

DABregional 03·16

1. März 2016, 48. Jahrgang

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg | Körperschaft des öffentlichen Rechts



Im Vorfeld der Landtagswahl



DABregional 03-16

1. März 2016, 48. Jahrgang

Offizielles Organ der Architektenkammer Baden-Württemberg | Körperschaft des öffentlichen Rechts

Forum

- 3 Weg von der „Verballung“ hin zu „Freie Berufe 4.0“

Berufspolitik

- 4 Statements der vier Landtagsfraktionen

Recht

- 6 Aktuell aus dem Landtag

Berufspraxis

- 7 ARCHIKON
- 8 Souverän im Büroalltag
- 9 Effiziente Partizipation
- 10 Werte ermitteln

Aus den Gremien

- 11 Morgenstadt
- 11 Aufgepasst

Wettbewerbe

- 12 Ergebnis: Beispielhaftes Bauen
Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald 2005-2015
- 15 Kirchengebäude und ihre Zukunft
- 16 Das wohlgehütete Geheimnis ist gelüftet
- 18 Neues Bauen im Schwarzwald
- 18 Focus Open 2016
- 18 AKG-Auszeichnung

Personalia

- 19 Geburtstage
- 19 Neueintragungen

Veranstaltungen

- 20 IFBau
- 21 Studie+ | Transformation als bauliches Manifest
- 22 Veranstaltungskalender
- 24 Zwischenraum, Stadtraum, öffentlicher Raum
- 24 Eine lohnende Investition in die Zukunft



Das Land Baden-Württemberg vergab erstmals den Staatspreis Baukultur; unseren Bericht zur Preisverleihung und die ausgezeichneten Objekte finden Sie auf den Seiten 16 und 17.

Impressum

Regionalredaktion Baden-Württemberg

Herausgeber: Architektenkammer Baden-Württemberg
vertreten durch Präsident Dipl.-Ing. Markus Müller
Verantwortlich i.S.d.P.: Dipl.-Ing. Architektin Carmen Mundorff
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon (07 11) 21 96-0 (Zentrale)
Telefax (07 11) 21 96-103
Internet www.akbw.de, E-Mail info@akbw.de

Redaktion

Claudia Knodel M.A., Dipl.-Ing. Carmen Mundorff, Anita Nager,
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Ripp

Titel

Im Uhrzeigersinn: Andrea Lindlohr (Bündnis90/Die Grünen), Tobias Wald (CDU),
Dr. Friedrich Bullinger (FDP), Claus Schmiedel (SPD)

Das Blatt wird in gedruckter Form allen Kammermitgliedern seitens der Herausgeber zugestellt. (Verlag, Vertrieb, Anzeigen: corps. Corporate Publishing Services)



Weg von der „Verballung“ hin zu „Freie Berufe 4.0“

Erkenntnisse aus der Podiumsdiskussion im Vorfeld der Landtagswahl

Carmen Mundorff

Im Vorfeld der Wahlen am 13. März fand im Haus der Architekten eine Podiumsdiskussion „Rund ums Bauen“ mit der Sprecherin und den Sprechern der vier im Landtag Baden-Württemberg vertretenen Fraktionen statt. Architektenkammer und Ingenieurkammer hatten dazu gemeinsam eingeladen. Im Mittelpunkt standen die Themen Wohnungsbau, Infrastruktur und Digitalisierung.



Tobias Wald, CDU-Sprecher für Wohnungsbau und seit 2011 im Landtag, stellte fest, dass es auch ohne Flüchtlingsproblematik eine Wohnungsnot gäbe, seine Fraktion habe daher schon vor drei Jahren eine Allianz für Wohnungsbau gefordert. Seiner Meinung nach hat die Baukosten-senkungskommission gute Arbeit geleistet, der Ball läge nun im Feld der Architekten und Ingenieure.

Die stellvertretende Vorsitzende und wirtschaftspolitische Sprecherin von Bündnis 90/Die Grünen, Andrea Lindlohr, die ebenfalls seit 2011 Mitglied des Landtags ist, erwartet von den beiden Berufsständen Lösungsvorschläge für kostengünstigen Wohnungsbau. Dafür, räumte sie ein, seien aber programmatisch präzisiertere politische Rahmenbedingungen, regionale Differenzierungen und eine aktive kommunale Flächenbevorratungspolitik erforderlich.

Der Feststellung von Claus Schmiedel, Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion und bereits seit 1992 im Landtag, man habe es verlernt, sich dem sozialen Wohnungsbau zu widmen, widersprach niemand. Zudem verkündete er, dass 2015 alle Wohnbaufördermittel abgerufen worden seien und die Zinsverbilligung künftig auf einen Barzuschuss umgeleitet wer-

den soll. Für mehr Wohnungsbau brauche man Flächen, so Schmiedel, denn Baulandpreise werden durch Angebot und Nachfrage geregelt.

Dem entgegnete Dr. Friedrich Bullinger, seit 2006 für die FDP im Landtag, man solle doch nicht noch stärker „verballen“. Es gäbe auch in den Mittelstädten wie Schwäbisch Hall Wachstum. Und für mehr Wohnungsbau bedürfe es nicht nur Flächen sondern auch entsprechende Kapazitäten der Bauwirtschaft, denn dort wirkten sich Angebot und Nachfrage ebenso auf die Preise aus. Er würde sich gerne mehr der Attraktivität des ländlichen Raumes widmen.

Damit leitete er zum Thema Digitalisierung über. Das vom Land als wichtig erachtete BIM erfordere ein schnelles digitales Netz, stellte Markus Müller fest. Auch sei eine Mittelstandsförderung für die planenden Berufe wünschenswert. Denn statt immer nur von Industrie 4.0 zu reden, schlug der mit ihm moderierende Präsident der Ingenieurkammer, Prof. Stephan Engelsmann, den Politikern vor, auch mal über „Freie Berufe 4.0“ nachzudenken. Wie sich die vier Fraktionen im Allgemeinen zu den Wahlprüfsteinen der AKBW positionieren, lesen Sie bitte auf den nachfolgenden Seiten. ■

Die Moderatoren der Diskussion „Rund ums Bauen“ Markus Müller, Präsident der Architektenkammer (o.) und Prof. Dr. Stephan Engelsmann, Präsident der Ingenieurkammer



Tobias Wald, MdL
Sprecher für Wohnungsbau
der CDU-Landtagsfraktion



Andrea Lindlohr, MdL
Stellvertretende Vorsitzende
und wirtschaftspolitische
Sprecherin der Landtagsfraktion
Bündnis 90 / Die Grünen

Die freien Berufe sind Ausdruck einer auf dem Gesetz beruhenden demokratischen Grundordnung und insbesondere ein wesentliches Element der europäischen Gesellschaften“, dies hat das Europäische Parlament in seinen Entschlüssen von 2001 und 2003 bekräftigt und weiter herausgestrichen, dass die Freien Berufe einen Stützpfiler des Pluralismus und auch der Unabhängigkeit der europäischen Gesellschaft darstellen und Aufgaben im Öffentlichen Interesse wahrnehmen.

Diese Einschätzung trage ich mit: Freie Berufe üben keine rein kommerzielle Tätigkeit aus, sondern erfüllen auch Aufgaben für die Allgemeinheit. Beispielhaft seien Architekten und Stadtplaner genannt. Staatlichen Dirigismus, wie er sich in vielen Gesetzen der grün-roten Regierung zeigt, lehne ich ab. Eine funktionierende Selbstorganisation und -verwaltung der freien Berufe steht daher für mich an oberster Stelle.

Ich werde mich daher auch weiterhin für die Besonderheiten und Vorteile der freien Berufe und für den Erhalt der bewährten Gebühren- und Honorarordnung einsetzen.

Wie wichtig die Stadtplanung ist zeigt sich an Ihren Aufgaben. Sie dient dem Allgemeinwohl mit dem Ziel eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung der Städte und Gemeinden sowie deren Teilgebiete zu erwirken und dabei die sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Anforderungen miteinander in Einklang zu bringen. Das Programm der Städtebaulichen Erneuerung des Landes wollen wir daher weiter ausbauen und an die Anforderungen der Gesellschaft anpassen.

Die Bedeutung der Baukultur einer Stadt oder Region, zeigt beispielsweise die Weißenhofsiedlung, die internationale Strahlkraft hat und jedes Jahr tausende Besucher anlockt. Solch herausragende Architekturleistungen müssen daher noch besser hervorgehoben werden. Sie sind Bestandteil der herausragenden Baukultur in unserem Land.

Ich begrüße die Forderung der Architektenkammer nach einem Schaufenster für ihre Leistungen und bin gerne bereit bei der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten behilflich zu sein und mich für eine mögliche finanzielle Unterstützung einzusetzen. ■

Architektinnen und Architekten sind Gestalter. Sie prägen das Bild unserer Städte und Gemeinden und unseren privaten Raum. Als Grüne im Landtag und in der Regierung arbeiten wir beständig an guten Rahmenbedingungen für Architektinnen und Architekten in einer sich rasant ändernden Umwelt. Gemeinsam mit der Kammer und ihren Mitgliedern haben wir viel erreicht und wollen diese gute Zusammenarbeit fortsetzen.

Dazu gehört ein modernes Berufsrecht, wie wir es mit der Partnerschaftsgesellschaft mit beschränkter Berufshaftung umgesetzt haben. Dazu gehört eine sachgemessene HOAI und die weitere Kompatibilität mit dem liberalisierten europäischen Binnenmarkt. Dabei haben wir gegenüber der Bundesregierung und der Europäischen Kommission klargemacht, dass gute Standards erhalten bleiben müssen. Denn sie sichern Qualität, die für die Verbraucher nicht auf den ersten Blick zu bemessen ist.

Wir Grüne setzen auf Städte und Gemeinden, die sozial und kulturell gemischt, generationengerecht, inklusiv, kinderfreundlich und nachhaltig sind. Dafür brauchen wir Architektinnen und Stadtplaner, die kreativ, innovativ und umsichtig entwerfen. Für die Zukunft sollten wir uns dabei stärker mit den Chancen der Digitalisierung auseinandersetzen.

Da Mieten und Immobilienpreise in den Ballungsräumen stark steigen, brauchen wir mehr Einsatz der öffentlichen Hand, aber auch Privater für günstigen Wohnraum. Darum bauen wir die öffentliche Wohnraumförderung aus und setzen uns für die steuerliche Förderung von neuem, günstigem Mietwohnraum ein. Schon aufgrund des demografischen Wandel und des Klimaschutzes darf es kein Zurück zum Wohnungsbau früherer Jahrzehnte geben.

Gute Architektur wirkt über das Bauwerk hinaus positiv auf die Umgebung. Dafür sollte die öffentliche Hand auf durchdachte Architektenwettbewerbe setzen. Vorbilder der Baukultur machen wir gemeinsam sichtbar. Der neue Staatspreis Baukultur des Landes ist hierfür ein gelungener Schritt, auf dessen Fortsetzung ich mich freue. ■





Claus Schmiedel, MdL
Vorsitzender der
SPD-Landtagsfraktion

Architektinnen und Architekten gestalten den öffentlichen Raum. Gutes Bauen trägt maßgeblich dazu bei, Baden-Württemberg lebenswert zu machen. Auch deshalb setzt sich die SPD für den Erhalt und die moderne Fortentwicklung der HOAI ein. Wir möchten und fordern einen Leistungswettbewerb. Qualitäts- und sicherheitsgefährdendes Preisdumping muss hingegen unter allen Umständen vermieden werden.

Viele Architektinnen und Architekten planen und entwerfen Wohngebäude, die derzeit sehr gefragt sind. Gerade in unseren Ballungsräumen finden normal verdienende Familien kaum noch eine bezahlbare Wohnung – ob zur Miete oder zum Kauf. Wir als SPD halten dagegen: Mit mehr Wohnungsbau, mit Fördermitteln für preiswerte Mietwohnungen, aber auch für selbst genutzte Wohnungen und Häuser sowie mit gesetzlichen Mietpreisbremsen.

Seit der SPD-Regierungsverantwortung 2011 wurden die Mittel für soziale Mietwohnraumförderung mehr als verdreifacht. Hinzu kommen Förderprogramme der L-Bank, die bundesweit am meisten Mittel für die Förderung des Wohnungsbaus ausgibt. Mit der Mietpreisbremse und der reduzierten Kappungsgrenze werden Mieten neuer und bestehender Mietverträge nach oben begrenzt.

All das hilft jedoch nur wenig, wenn zu wenige neue Wohnungen für immer mehr Personen gebaut werden. Zwar sind wir hier seit 2011 schon einen großen Schritt vorangekommen (die Zahl der neu gebauten Wohnungen hat sich zwischen 2010 und 2014 um 50 Prozent erhöht), wir wollen aber noch mehr.

Wir teilen die Einschätzung der Fachleute, dass man nicht in dem Maße wie bisher gegen Flächenfraß kämpfen sollte. Damit auf den Flächen auch gebaut wird, brauchen wir neben staatlichen Fördermitteln auch privates Kapital. Dies braucht auch steuerliche Anreize. Deshalb setzen wir uns aktuell auch für Sonderabschreibungen für neue Mietwohnungen des unteren und mittleren Preissegments ein. Diesen Vorschlag von Nils Schmid hat das Bundeskabinett erst vor kurzem aufgegriffen und einen entsprechenden Beschluss gefasst. So schaffen wir das! ■



Dr. Friedrich Bullinger, MdL
Sprecher für Wissenschaft,
Forschung und Kunst, Landwirt-
schaft und Ländliche Räume der
FDP/DVP-Landtagsfraktion

Herausforderungen werden nach unserer Auffassung in Staat und Gesellschaft am besten durch Vernunft und Sachverstand gelöst. Das Wissen und die Erfahrung der Architekten sind gerade heute unverzichtbar, wenn es darum geht, Wohnraum zu schaffen und städtebauliche Gesamtkonzepte zu entwickeln. Derzeit ist zu beobachten, dass die Wohnbaupolitik des Landes Baden-Württemberg in sehr vielen Bereichen dringend verbesserungswürdig ist. Das beginnt mit der Wohnraumförderung des Landes, deren Kriterien angepasst werden müssen, um wieder mehr nachgefragt zu werden. Eine moderne Quartiersplanung muss heute mit Sachverstand vorgenommen werden, vor allem im Hinblick auf die vielen Anforderungen, die ein lebenswertes Umfeld heute erfüllen sollte. Ein besseres Grundstücks- und Flächenmanagement der Kommunen bildet dafür die Voraussetzung. Dies kann dazu beitragen, dass es bei den Lebensbedingungen in städtischen und ländlichen Regionen keine Verlierer geben muss.

In Baden-Württemberg müssen alleine durch die Flüchtlinge mit Bleibeperspektive zeitnah 40.000 zusätzliche Wohneinheiten geschaffen werden. Der programmatische Wohnbau ist im sozialen Bereich eine Herausforderung, wobei die Architekten in Deutschland in einer guten Tradition stehen, für Menschen zu planen. Wer jetzt die Öffentliche Hand mit dem Bau von Sozialwohnungen alleine lässt, schafft Probleme und absehbare städtebauliche Sünden für die Zukunft. Jetzt wäre eigentlich die Zeit, Architektenwissen einzubinden. Leider verpasst die Politik diese Möglichkeit. Mit zu viel Bürokratie für Architekten als freie Berufsgruppe, unsinnigen Bauvorschriften, verschärften Energiesparverordnungen und mangelnden Grundlagen im Bildungs- und Infrastrukturbereich erschwert sie für Architekten die planerischen Leistungen, die jetzt nötig wären. Klare Zuständigkeiten bei den Landesministerien für den Bereich Bau und Wohnbau als Chefsache: Dafür setzen wir uns ein und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit den Architekten und ihrer Kammer. ■



Aktuell aus dem Landtag

Novelle Architektengesetz 2015 wurde am 17. Februar beschlossen



© Landtag von Baden-Württemberg

Alfred Morlock

In der vorletzten Plenarsitzung des Landtags in dieser Legislaturperiode erfolgte die Umsetzung der sogenannten Berufsenerkennungsrichtlinie 2005/36/EG in nationales Recht durch Änderung der Architekten- und Ingenieurgesetze. Das zuständige Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg hatte der Architektenkammer die Möglichkeit eingeräumt, Anmerkungen und Änderungsvorschläge zu machen, die in den Referentenentwurf vom 23. September 2015 aufgenommen wurden:

Berufsaufgaben

Die Berufsaufgaben der Architekten und Stadtplaner wurden der Berufswirklichkeit angepasst. Künftig sollen neben der Sachverständigentätigkeit auch Forschungs-, Lehr- und Entwicklungstätigkeiten sowie sonstige Dienstleistungen bei der Vorbereitung und Steuerung von Planungs- und Baumaßnahmen dazugehören, ebenso Tätigkeiten zur Nutzung von Bauwerken sowie Überwachungstätigkeiten bezüglich der Einhaltung öffentlich-rechtlicher Vorschriften. Dies ist beson-

ders für unsere Mitglieder im öffentlichen Dienst interessant.

Partnerschaftsgesellschaft mit beschränkter Berufshaftung (PartGmbH)

Die PartGmbH (s.a. Seite 8) ist nun endlich im Gesetzentwurf enthalten. Diese haftet für Verbindlichkeiten aus Schäden wegen fehlerhafter Berufsausübung in Höhe ihres Gesellschaftsvermögens, wenn sie zu diesem Zweck eine Berufshaftpflichtversicherung unterhält. Die Mindestversicherungssumme soll 1,5 Mio. Euro für jeden Versicherungsfall für Personenschäden und 300.000 Euro für Sach- und Vermögensschäden betragen. Die Leistungen des Versicherers müssen mindestens den dreifachen Betrag der Mindestversicherungssumme erreichen, können aber auf den mit der Zahl der Gesellschafter vervielfachten Betrag der Mindestversicherungssumme begrenzt werden.

Eintragungsvoraussetzung

Ein mindestens vierjähriges Regelstudium bleibt für alle Fachrichtungen Eintragungsvoraussetzung. Die vom Wissenschaftsministerium ins Gespräch gebrachten dreijährigen Studienzeiten für die ILS-

Fachrichtungen sind damit vom Tisch. Der Nachweis der Architektenhaftpflichtversicherung wird Eintragungsvoraussetzung für die selbständige oder selbständige gewerbliche Berufsausübung.

Aufgaben der Kammer

Im Aufgabenkatalog der Kammer wurde eine gesetzliche Regelung über die Führung von Fachlisten geschaffen.

Leitlinien

Die Festlegung eines Anforderungsprofils auf Grundlage von Studieninhalten der vier Fachrichtungen soll künftig in einer Rechtsverordnung des Ministeriums, nicht im Architektengesetz, geregelt werden.

Ordnungswidrigkeitenstelle

Die Architektenkammer soll Verwaltungsbehörde über Ordnungswidrigkeiten für Verfahren nach dem Architektengesetz werden, z.B. bei unberechtigter Führung der gesetzlich geschützten Berufsbezeichnung.

Somit wurde allen Vorschlägen der Architektenkammer entsprochen, einzig den Wunsch, Telefon- und Telefaxnummern sowie E-Mail-Adressen in der Architektenliste vermerken zu können, erfüllte der Landtag aus Datenschutzgründen nicht. Die Änderungen des Architektengesetzes treten erst durch deren Veröffentlichung im Gesetzblatt Baden-Württemberg in Kraft. Wir informieren Sie an dieser Stelle.

Präsident Markus Müller begrüßte den Beschluss des Landtags: „Damit ist es in dieser Legislaturperiode noch gelungen, die Partnerschaftsgesellschaft mit beschränkter Berufshaftung einzuführen. Diese Firmierungsform werden Architekten und Stadtplaner sicher zahlreich nutzen. Und die europäische Berufsenerkennungsrichtlinie ist nun in Baden-Württemberg umgesetzt.“

ARCHIKON

1. Landeskongress für Architektur und Stadtentwicklung

Mit der Premiere des ARCHIKON fokussiert die Architektenkammer Baden-Württemberg ihr umfassendes Fortbildungsangebot auf eine Kernveranstaltung mit bundesweiter Strahlkraft. ARCHIKON wird künftig im regelmäßigen Turnus als zentraler Architekturkongress für Baden-Württemberg aktuelle Themen des Planungsalltags mit jeweils einem Schwerpunkt aufgreifen. Zum Start stehen alle Fragen des programmatischen Wohnungsbaus im Mittelpunkt. ARCHIKON wird damit zu einer einzigartigen Netzwerkveranstaltung für den Austausch von Entscheidern aus Kommunen und Wirtschaft mit Architektinnen und Architekten.

Im „Plenum“ werden nationale und internationale Impulse diskutiert, debattieren Akteure aus Politik, Wirtschaft und Architektur, inspirieren Querdenker. In der nachfolgenden Seminarreihe „Perspektiven“ werden die Fokusthemen „Wohnen“ und „Berufspraxis“ in kleineren Gruppen erörtert. Die Reihe „Positionen“ nimmt die Ansätze aus den Seminaren auf und lässt sie aus unterschiedlichen Blickwinkeln von mehreren Experten diskutieren. Das Begleitprogramm „Film – Farbe – Raum – Material“ ergänzt das Angebot mit ausgewählten Sonderausstellungen, Rauminstallationen und einem Filmprogramm.

» Neben Politik und Wirtschaft ist Architektur die dritte Komponente, der es zur Lösung gesellschaftsrelevanter Herausforderungen bedarf. «

Markus Müller

Baden-Württemberg ist einer der weltweit führenden Wirtschafts- und Technologiestandorte. Von hier gingen wesentliche Impulse für die Architektur und Stadtplanung aus. Wo, wenn nicht in Baden-Württemberg, muss die Diskussion über die Entwicklung moderner Städte, energieeffizientes Bauen und programmatischen Wohnungsbau auf international relevantem Niveau geführt werden? Die Architektenkammer Baden-Württemberg will sich dieser Verantwortung in Ergänzung zu vielfältigen anderen Veranstaltungen von Architekturverbänden, Wirtschaft und Politik stellen.

ARCHIKON, der zentrale Architekturkongress in Baden-Württemberg, bündelt als „Leuchtturm“ die hier vorhandene Architekturkompetenz und verleiht ihr entsprechende Strahlkraft. Auf typisch



© René Müller

baden-württembergische Weise: diskursiv, weltoffen, interessiert, selbstkritisch und – fordernd.

Wir stehen derzeit vor einer Herausforderung, die gemeinsam mit Politik und Wirtschaft gestaltet werden muss: dem zukunftsfähigen programmatischen Wohnungsbau. Dringlicher denn je gilt es, konstruktive Lösungen zeitnah zu entwickeln und umzusetzen. Darum steht dieses Thema im Mittelpunkt unseres ersten Landeskongresses für Architektur und Stadtentwicklung.

Politische Relevanz stand auch im Fokus der Neustrukturierung unserer Gremienarbeit. Zu aktuellen gesellschafts- und kammerrelevanten Aufgaben wollen wir eindeutige Positionen definieren und adressieren. In Strategie- und Projektgruppen werden diese Themen bearbeitet und sind in den Fokusthemen auf unserem Landeskongress erlebbar.

Ich freue mich, dass wir mit der Premiere des ARCHIKON eine Plattform geschaffen haben, die unserem qualitätsorientierten Berufsstand als attraktive Fort- und Weiterbildungsmöglichkeit dient und gleichzeitig eine einzigartige Netzwerkgelegenheit mit Vertretern aus Kommunen und der Wirtschaft bietet.

Mit kollegialen Grüßen
Markus Müller, Präsident der Architektenkammer Baden-Württemberg

**LANDESKONGRESS
FÜR ARCHITEKTUR UND
STADTENTWICKLUNG**

**ARCHI
KON**

Mittwoch, 6. April
ICS Internationales Congresscenter Stuttgart,
Messeplaza 1, Stuttgart

10–19:30 Uhr (VA-Nr. 16910)
Teilnahmebeitrag 95 Euro, AiP-/SiP-Gutschein,
anerkannt als Fortbildung mit 5 Unterrichtsstunden.

Bei Teilnahme nur am Nachmittag:
14–19.30 Uhr (VA-Nr. 16920)
Teilnahmebeitrag 65 Euro, anerkannt als
Fortbildung mit 3 Unterrichtsstunden.
Veranstalter: Institut Fortbildung Bau der
Architektenkammer Baden-Württemberg
Weitere Informationen und Anmeldung
unter www.archikon-akbw.de

Souverän im Büroalltag

Der erste Landeskongress der Architektenkammer Baden-Württemberg ARCHIKON vermittelt wichtige Aspekte und Neuerungen zu aktuellen Themen aus der Berufspraxis des Planers

Interview: Peter Reinhardt

Die Berufspraxis des Planers wird – neben der klassischen Aufgabe des Entwerfens – geprägt von rechtlichen, organisatorischen oder strukturellen Herausforderungen. Aktuelle Themen aus dieser Bandbreite werden im Rahmen des Kongresses am 6. April in Stuttgart praxisnah vorgestellt. Die beiden Kongressredner Dr. Peter Hoffmann von Moosmayer, Hoffmann & Partner – Rechtsanwälte und Dr. Volkmar Wagner von CMS Hasche Sigle standen bereits vorab zu den Themen „Vergaberecht 2016“ und „Bürofirmierungen“ in einem Interview Rede und Antwort.

Herr Dr. Wagner, welche wesentlichen Veränderungen bringt das neue Oberschwellen-Vergaberecht mit sich?

Dr. Volkmar Wagner: Vor allem die Einführung der eVergabe, die dazu führen wird, dass Papiervergaben im Oberschwellenbereich bald Vergangenheit sein werden. Die Planer werden sich daran gewöhnen müssen, dass die VOF wegfällt und die Vergabe von Architekten- und Ingenieurleistungen zukünftig in der Vergabeverordnung geregelt sein wird. Außerdem entfällt der öffentliche Submissionstermin bei Bauvergaben.

Welche Auswirkungen hat das auf die Akquise eines Planungsbüros?

Wagner: Die Planungsbüros müssen sich auf die eVergabe vorbereiten und insbesondere dafür sorgen, dass sie über eine fortgeschrittene und qualifizierte elektronische Signatur verfügen. Ansonsten ändert sich wenig: Nach Bekanntmachung und Teilnahmewettbewerb wird auf der Grundlage der vom Auftraggeber bekanntgemachten Zuschlagskriterien das wirtschaftlichste Angebot ausgewählt.



© privat

Dr. Volkmar Wagner, CMS Hasche Sigle Partnerschaft von Rechtsanwälten und Steuerberatern mbB, Stuttgart

Welche Chancen und Risiken bringen die Veränderungen mit sich? Wer profitiert: Auftraggeber, Bauunternehmer, Architekt?

Wagner: Insgesamt sind die Reformen ausgewogen, so dass man nicht von Profiteuren sprechen kann. Einerseits erhalten die Auftraggeber mehr Gestaltungsmöglichkeiten bei der Vorbereitung und Durchführung von Auftragsvergaben. Andererseits gibt es eine ganze Reihe von Vorschriften insbesondere im Zusammenhang mit der eVergabe, die ein Mehr an Transparenz für die Bieter mit sich bringen.

Herr Dr. Hoffmann, welche Gesellschaftsform halten Sie unter der Fülle von Möglichkeiten als eine der zukunftsfähigsten?

Dr. Peter Hoffmann: Das ist ganz eindeutig die Partnerschaft mit beschränkter Berufshaftung, kurz PartGmbH. Warum? Die PartGmbH ist ideal für den Freiberufler: Kaum Gründungsaufwand, kein Zwang zur Bilanzierung und keine Pflicht zur Veröffentlichung von Gewinnen wie etwa bei der GmbH. Dazu die Beschränkung der Haftung auf das Gesellschaftsvermögen bei beruflichen Fehlern. Das sind Vorteile, die zählen.



© privat

Dr. Peter Hoffmann, Moosmayer, Hoffmann & Partner – Rechtsanwälte, Stuttgart

Gibt es hingegen eine Rechtsform, von der Sie insbesondere Planern abraten würden?

Hoffmann: Ich rate ab von der GmbH & Co. KG. Warum? Die GmbH & Co. KG ist eine gewerbliche Rechtsform. Planer können bei ihr im Namen der Gesellschaft nicht die Begriffe Architekt oder Architektur oder Ähnliches verwenden, weil dies vom Architektengesetz nicht gestattet wird. Wer deutlich machen will, dass seine Gesellschaft Architektur betreibt, muss auf die Gesellschaft bürgerlichen Rechts, die Partnerschaftsgesellschaft oder die GmbH zurückgreifen. Die genannten Gesellschaftsformen bieten ausreichend Gestaltungsmöglichkeiten, auch um nach und nach junge Kollegen am Erfolg des Architekturbüros zu beteiligen.

Wie finden Inhaber am ehesten die passende Lösung für das eigene Büro?

Hoffmann: Es empfiehlt sich, die eigenen Anforderungen an die Rechtsform in einer Tabelle stichwortartig zusammenzufassen und mit den Möglichkeiten, die die einzelnen Rechtsformen bieten, abzugleichen. So findet der Inhaber „seine Gesellschaftsform“.

Effiziente Partizipation

Stadt Friedrichshafen beteiligt Bürgerschaft in kooperativen Workshop-Verfahren an der Entwicklung von Wohngebieten

Stefan Köhler/Bernadette Siemensmeyer

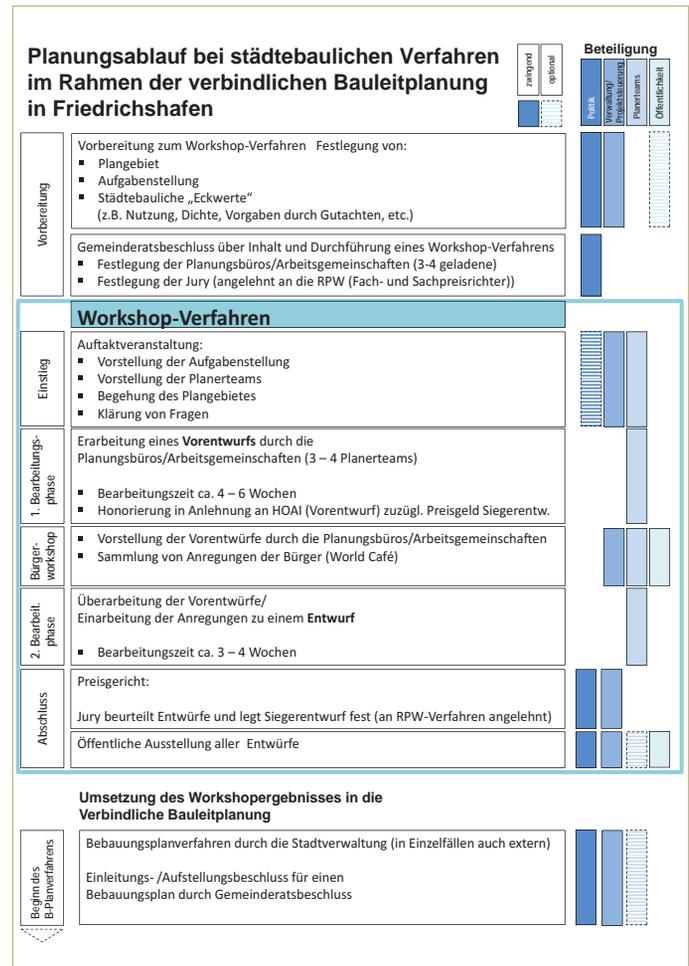
Gemäß der neuesten Wohnungsprognose 2030 des Bundes⁽¹⁾ benötigt die Stadt Friedrichshafen in den kommenden 15 Jahren über 10 Prozent an zusätzlichen Wohnungen. Hinzu sozusagen „on top“ kommt noch der zu schaffende Wohnraum für die Anschlussunterbringung von Flüchtlingen. Ein Teil dieses großen „Nachfrageüberhangs“ soll über geeignete Nachverdichtungsmaßnahmen gelöst werden, wie Baulückenschließung, Überarbeitung älterer Bebauungspläne sowie In-Wert-Setzung der wenigen Konversionsflächen. Trotzdem ist es unabdingbar, neue Baugebiete sowohl für klassische Ein-/Zweifamilienhäuser und Reihenhäuser wie auch verstärkt für Geschosswohnungen zu entwickeln.

Hohe städtebauliche Qualität gefordert

Die Stadt Friedrichshafen hat auf Grund ihrer bewegten Geschichte mit einer weitgehenden Zerstörung im 2. Weltkrieg, aber auch auf Grund der prosperierenden Wirtschaftslage und der damit verbundenen aktuellen Wachstumsdynamik ein Interesse an der Schaffung hoher städtebaulicher Qualitäten⁽²⁾. Der Stadtrat beschloss 2011 einstimmig einen Planungskodex⁽³⁾, der festlegt, dass städtische Flächen nur über konkurrierende Verfahren entwickelt werden dürfen. Der Kodex, der sich bislang auf Hochbaumaßnahmen in Bauträgerschaft der Stadt beschränkt, wird zunehmend von privaten Bauträgern sowohl für Wohnbauten als auch inzwischen für Gewerbebauten auf nicht städtischen Grundstücken herangezogen. Vom Kodex nicht umfasst wird derzeit die Bauleitplanung. Um auch hier über eine Planungskonkurrenz höhere Qualitäten zu erzielen und um eine bessere Bürgereinbindung und höhere Transparenz zu bewirken, hat das Stadtplanungsamt mit seinem kooperativen „Workshop-Verfahren“ ein Instrument entwickelt, welches dem Anspruch einer Planungskonkurrenz gerecht wird und gleichzeitig interessierten Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht, sich vor dem formalen Bebauungsplan-Verfahren mit ihren Ideen zur Entwicklung neuer Quartiere und der „künftigen Nachbarschaft“ einzubringen.

Ablauf des kooperativen Workshop-Verfahrens

Die Aufgabenstellung und Zielvorgaben für die zu entwickelnden Wohngebiete werden durch den Stadtrat beschlossen. Hierbei werden auch der Zeitrahmen, die Auswahl der teilnehmenden Büros, die Zusammensetzung des Preisgerichts festgelegt. Der Ablauf des kooperativen Workshop-Verfahrens ist, wie an nebenstehender Graphik ersichtlich wird, klar gegliedert:



Dieses stringente Vorgehen ermöglicht den Planungsteams zwei Bearbeitungsphasen und der interessierten Bürgerschaft sowie den Vertretern der politischen Gremien eine intensive Auseinandersetzung mit den verschiedenen Lösungsansätzen, bevor sie abschließend vom Preisgericht beurteilt werden.

Praxiserfahrungen in Friedrichshafen

Die Stadt Friedrichshafen hat aus zwei inzwischen abgeschlossenen B-Plan-Verfahren und einem laufenden B-Plan-Verfahren erste Erfahrungen mit dieser Vorgehensweise gesammelt.

An den bisherigen moderierten Bürgerworkshops beteiligten sich jeweils ca. 70 bis 100 Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen (bis auf Kinder). Die Anwesenden setzten sich im rollierenden Verfahren mit allen Entwürfen intensiv auseinander. Im Gespräch mit den Planungsteams fragten sie genauer nach,

regten an und kritisierten. Die Entwurfsmodelle spielten zur Vermittlung eine wichtige Rolle.

Die Planungsteams erläuterten ihre Entwurfsideen im direkten Dialog. Sie erhielten tiefere Einblicke in die nachbarschaftlichen Verhältnisse, verstanden besser wo „der Schuh vor Ort drückt“ und erhielten Hinweise zur Optimierung und Lösung von Konflikten.

In der anschließenden Entwurfsphase haben die Planungsteams die uneingeschränkte Entscheidungsfreiheit, welche Anregungen aus der Bürgerschaft sie aufnehmen, ohne die Grundzüge ihres Vorentwurfs grundsätzlich in Frage zu stellen. Dies wurde sehr unterschiedlich gehandhabt.

Die endgültige Entscheidung fällt das Preisgericht, das ebenfalls am Workshop beobachtend teilnimmt. Es setzt sich zusammen aus externen Fachpreisrichtern sowie aus Vertretern aus Politik, Verwaltung und „quartiersorientierten“ bürgerschaftlichen Initiativen, falls sie tangiert sind.

Im Anschluss beschließt der Stadtrat den Siegerentwurf als Grundlage für den Bebauungsplan mit seinem formalen zweistufigen Beteiligungs-Verfahren.

Fazit

Das kooperierende Workshop-Verfahren der Stadt Friedrichshafen ermöglicht sowohl eine höhere Entwurfsqualität als auch eine bessere Einbindung der Expertise aus der Bürgerschaft. Der Zeitpunkt für den Filter der bürgerschaftlichen Mitwirkung ist richtig platziert. Für die Beteiligten entstehen keine zeitlichen Leerläufe oder ineffiziente Planungsphasen, wie dies in anderen kooperativen Verfahren teilweise der Fall ist. Die Ergebnisse sind regelmäßig von ausgereifter städtebaulicher Qualität und von hoher bürgerschaftlicher Akzeptanz.

Der Zeitbedarf für dieses dem Bebauungsplan vorgeschaltete Verfahren ist mit drei bis vier Monaten überschaubar. Das Workshop-Verfahren erhöht die Chance, dass die hierauf aufbauende Bebauungsplanung ohne Verzögerungen durchgeführt werden kann. Dies spart der Kommune Zeit sowie personelle und finanzielle Ressourcen bei gleichzeitiger Erhöhung der städtebaulichen Qualitäten.

Das kooperierende Workshop-Verfahren hat sich als ein innovatives Instrument zur effizienten Partizipation in konkurrierenden Planungsverfahren im Vorfeld der Bauleitplanung bewährt. ■

Dr. Stefan Köhler, 1. Bürgermeister der Stadt Friedrichshafen, Vizepräsident der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL)

Bernadette Siemensmeyer, Freie Landschaftsarchitektin bdla, Überlingen

Quellen:

(1) siehe www.bbsr.bund.de

(2) siehe Jens Poggenpohl, Markus Müller, Stefan Köhler: Die bewegliche Stadt. Auf der Suche nach Friedrichshafens Gesicht.

Friedrichshafen: Verlag Robert Gessler 2012

(3) siehe www.friedrichshafen.de

Werte ermitteln

Wichtige Neuerungen, Richtlinien und Gesetze

Erstmals findet der Stuttgarter Sachverständigentag für Wertermittler des Bundesverbands öffentlich bestellter und vereidigter sowie qualifizierter Sachverständiger e.V., Landesverband Baden-Württemberg (BVS) in Kooperation mit dem Institut Fortbildung Bau im Haus der Architekten in Stuttgart statt. Die ganztägige Veranstaltung am 10. März richtet sich an alle sachverständigen Architekten sowie an Sachverständige für Wertermittlung.

Neben Informationen zum BVS und zum Sachverständigenwesen in der Architektenkammer informiert der Sachverständigentag für Wertermittler vor allem über wichtige Änderungen und Neuerungen – sei es zu den Themen Gutachterausschüssen Baden-Württemberg, Aufgaben für Wertermittler oder die neue Ertragswertrichtlinie. Ein besonderes Augenmerk liegt auch auf rechtlichen Neuerungen im Sachverständigenwesen sowie auf Immobiliengutachten aus richterlicher Sicht.

Als Referenten konnten Christine Hug, Freie Architektin, ö.b.u.v. SV für Grundstücks- und Gebäudewertermittlung, Karlsruhe, Gabriele Koch, Freie Architektin und Stadtplanerin, ö.b.u.v. SV für die Bewertung von bebauten und unbebauten Grundstücken, Leinfelden-Echterdingen, Dipl.-Ing. Walter Herre, ö.b.u.v. SV für Schäden an Gebäuden, Karlsruhe/Stuttgart, Hans Netscher, ö.b.u.v. SV für Immobilienbewertung und Miete, Meersburg, Rechtsanwältin Karin Kirchberg von Seibert Link Rechtsanwälte, Stuttgart sowie RiLG Dr. Thomas Henn vom Landgericht Heidelberg gewonnen werden. ■ Tanja Feil

Sachverständigentag 2016 für Wertermittler VA-Nr. 16953

10. März, 9.30-17 Uhr

Haus der Architekten, Danneckerstraße 54, Stuttgart

Teilnahmebeitrag: 225 Euro

Die Veranstaltung wird durch die Architektenkammer Baden-Württemberg für Mitglieder aller Fachrichtungen mit 4 Unterrichtsstunden anerkannt.

Anmeldung:

www.ifbau.de > IFBau Seminar-Suche > VA-Nr. 16953

Morgenstadt Aufgepasst

Stadtplanung als Exportartikel?

Aufruf zur ersten öffentlichen Sitzung der Projektgruppe AiP/SiP

Als Fortführung des „städtebaulichen Dialogs“ aus den Jahren 2013 und 2014 wollen sich Stadtplanerinnen und Stadtplanern in Baden-Württemberg mit allen Interessierten zu aktuellen und vor allem zukünftigen Herausforderungen der Stadtplanung austauschen.

Am 8. März wird die Strukturstudie „Morgenstadt BW – Nachhaltiges Bauen im In- und Ausland als Chance für Baden-Württemberg“ des Fraunhofer Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) zum Anlass genommen, um über zwei Themenschwerpunkte zu diskutieren:

- » Wo liegen Chancen und Hemmnisse für zumeist kleinere Planungsbüros im internationalen Markt?
- » Welche Vorstellung von Stadtplanung und Städtebau implizieren „Morgenstadt-Initiative“ und Strukturstudie „Morgenstadt BW“?

Auf dem Podium sprechen Alanus von Raddecki und Susanne Schatzinger, beide IAO Stuttgart mit Prof. Dipl.-Ing. Dita Leyh, Freie Stadtplanerin und Freie Architektin, Prof. Dr. Ing. Franz Pesch, Freier Architekt und Freier Stadtplaner, es moderiert Barbara Neumann-Landwehr, Stadtplanerin und Architektin. ■ Martina Kirsch

Stadtplanung als Exportartikel?

8. März, 18-21 Uhr

Haus der Architekten, Danneckerstraße 54, Stuttgart

Teilnahme: kostenfrei

Die Anerkennung als Fortbildungsveranstaltung der Architektenkammer Baden-Württemberg ist beantragt.

Um Anmeldung wird gebeten (Telefonisch 0711 2196141 oder per Mail martina.kirsch@akbw.de), weitere Informationen:

www.akbw.de/architektur/stadtplanung/stadtplanung-als-exportartikel.html

Nun ist es soweit!

Am 7. April findet die erste große öffentliche Sitzung der Projektgruppe AiP/SiP statt und dazu laden wir Euch alle ganz herzlich ein.

Bei der Sitzung werden erstmals die Ergebnisse der im November 2015 durchgeführten Umfrage unter den AiP/SiP vorgestellt. Außerdem erhalten die zehn Gewinner der Verlosung, die im Rahmen der Umfrage durchgeführt wurde, jeweils einen Gutschein für IFBau-Veranstaltungen.

Darüber hinaus möchten wir auch unsere Arbeit vorstellen und junge Kolleginnen und Kollegen animieren und inspirieren, sich gemeinsam mit uns ehrenamtlich in der Kammer zu engagieren.

Denn die Aufgabenfelder, in denen sich auch AiP/SiP beteiligen können, sind sehr vielfältig und alle profitieren von der ehrenamtlichen Mitarbeit. Gerade für junge Kolleginnen und Kollegen ist ein Blick über den Tellerrand der eigenen Arbeitsstelle und der frühzeitige Aufbau eines Netzwerks unter Kollegen ein wichtiger Schritt für einen erfolgreichen Weg im Berufsleben. Aber nicht nur das...

Fragen zur Fortbildung, Ärger im Job, Wunsch nach Veränderungen?

Die Projektgruppe AiP/SiP sieht sich als erste Anlaufstelle für die Absolventinnen und Absolventen, die mit ihrem frischen Eintrag als AiP/SiP den ersten Kontakt zur Architektenkammer Baden-Württemberg aufgenommen haben, für junge Kolleginnen und Kollegen, die den AiP/SiP vielleicht schon hinter sich haben, und natürlich für alle dazwischen.

**BEREIT FÜR GROSSE
AUFGABEN**



Wir diskutieren und bearbeiten Inhalte und Aspekte der Kammermitgliedschaft und des Berufslebens, die gerade die „Neuen“ unmittelbar betreffen. In 2015 konnten wir bereits viel bewegen, mit neuen Mitgliedern und neuen Ideen soll die gute Arbeit in 2016 fortgesetzt werden.

Und ein nicht ganz unwichtiger Aspekt soll hier auch nicht verschwiegen werden: Wir haben eine Menge Spaß dabei!

Die sichtbaren Ergebnisse und die gute Resonanz auf die Arbeit, die in der Projektgruppe geleistet wird, geben uns viel Auftrieb, um uns weiterhin viel vorzunehmen und viel zu leisten. Und so manche Freundschaft ist dabei auch entstanden.

Bereits Ende Februar wurden die offiziellen Einladungen zu der öffentlichen Sitzung der Projektgruppe AiP/SiP verschickt – wir freuen uns, viele junge Kolleginnen und Kollegen begrüßen und kennenlernen zu dürfen.

Eure Projektgruppe AiP/SiP ■

Beispielhaftes Bauen

Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald 2005-2015

Ergebnisse des Auszeichnungsverfahrens

Natürliche Umwelt und bebaute Umwelt bilden den Lebensraum des Menschen. Architektur hat die Aufgabe, die bebaute Umwelt in allen Lebensbereichen menschlich zu gestalten, sei es nun für die Familie, für die Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, in der Freizeit oder der Dorf- und Stadtgestaltung insgesamt. Baukultur kann aber nur entstehen, wenn sich Bauherr, Architekt und Nutzer zusammen in einem schöpferischen Dialog für die Lösung der Bauaufgabe engagieren.

Um das öffentliche Bewusstsein für die Baukultur im Alltag zu schärfen, hat die Architektenkammer Baden-Württemberg im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald unter der Schirmherrschaft der Landrätin Dorothea Störr-Ritter das Auszeichnungsverfahren »Beispielhaftes Bauen« ausgelobt.

Insgesamt wurden 54 Arbeiten eingereicht, die den Teilnahmebedingungen entsprachen: 14 Wohnbauten, 7 Öffentliche Bauten, 5 Industrie- und Gewerbebauten, 4 landwirtschaftliche Objekte, 19 Sanierungen und Umbauten, 2 Garten- und Landschaftsanlagen, 1 städtebauliche und stadtgestalterische Arbeit sowie 2 Innenraumgestaltungen.

Die Jury tagte am 8. und 9. Oktober 2015. Nach mehreren Auswahlrunden kamen insgesamt 21 Arbeiten in die engere Wahl für eine Ortsbesichtigung. In den Schlussberatungen nach der Rundfahrt durch den Landkreis vergab die Jury nach eingehender Diskussion 12 Auszeichnungen für beispielhafte Bauten.

Die Architektenkammer dankt allen, die dem Auszeichnungsverfahren zum Erfolg verholfen haben: den Architekten und Bauherren für ihre Teilnahme, den Juroren für ihre nicht einfache Arbeit und besonders Frau Landrätin Dorothea Störr-Ritter für die Übernahme der Schirmherrschaft.

Auf den folgenden Seiten werden die prämierten Arbeiten mit Angaben zu Objekt, Bauherr und Architekt vorgestellt. Die Broschüre mit Begründung der Jury und Kurzbeschreibung der Architekten erhalten Sie bei:

Architektenkammer Baden-Württemberg
Geschäftsbereich Architektur und Medien
Danneckerstraße 54, 70182 Stuttgart
Telefon 0711 2196-116
Fax 0711 2196-201
Medien@akbw.de

Jury

- » Monika Fritz, Dipl.-Ing. Architektin, Rottenburg, Landesvorstand Architektenkammer Baden-Württemberg
- » Alexander Brenner, Dipl.-Ing. Freier Architekt BDA, Stuttgart
- » Alexander Dick, Leiter der Kulturredaktion der Badischen Zeitung, Freiburg
- » Stefan Helleckes, Dipl.-Ing. Freier Landschaftsarchitekt BDLA, Karlsruhe
- » Rolf Messmer, Dipl.-Ing. Freier Architekt, Wehingen
- » Sanja Müller-Hübenthal, Kuratorin und Leiterin des Kunsthouses St. Märgen
- » Mag. Thorsten Rudolph, Geschäftsführer der Hochschwarzwald Tourismus GmbH, Hinterzarten

Vorprüfung

- » Eva Bitsch, Dipl.-Ing. Architektin, Kreisbaumeisterin, Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald
- » Marina Eumes, B.A., Architektenkammer Baden-Württemberg
- » Jutta Ellwanger, Dipl.-Kommunikationswirtin, Architektenkammer Baden-Württemberg

Organisation

Architektenkammer Baden-Württemberg mit dem Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald

Alle ausgezeichneten Arbeiten können Sie auch in der Datenbank »Beispielhaftes Bauen« im Internet abrufen unter: www.akbw.de > **Architektur** > **Beispielhaftes Bauen**

Abbildungen

Architekten und Bauherren sowie die Fotografen:

Stephan Baumann, Thomas Drexel, Tom Gundelwein, Olaf Herzog, Guido Kasper, Doris Lasch, Ingeborg F. Lehmann, Pit Müller, Wolfgang Scheide, Schneider | Architekten BDA, Daniel Schoenen, Antoniette Steinmüller, Fotostudio





Objekt: Sanierung eines denkmalgeschützten Wohnhauses und Erweiterung Wintergarten, Kirchzarten

Bauherr: Banksche GBR, vertreten durch Willi Sutter, Kirchzarten

Architekten: a plus architekten, Frank Rosenkranz in Arbeitsgemeinschaft mit Sutter³ KG, Willi Sutter, Kirchzarten



Objekt: Schwarzwaldhaus Schluchsee-Fischbach

Bauherren: Dr. Werner Müller, Agnes Hahmann-Müller, Schluchsee-Fischbach

Architekten: Schaller + Sternagel Architekten, Till Schaller, Thomas Sternagel, Allensbach/Bodensee



Objekt: Wohnhaus Staufen

Bauherren: Drs. Eva und Christoph Gassmann, Staufen

Architekten: Schneider | Architekten BDA, St. Georgen



Objekt: Forststützpunkt St. Peter Scheuergasse 9a, St. Peter

Bauherr: Land Baden-Württemberg, vertreten durch Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Freiburg | Projektleiter: Frank Tegeler

Architekten: Arbeitsgemeinschaft jochen weissenrieder architekten bda, Freiburg; hautau.winterhalter:architekten, Freiburg

Landschaftsarchitekt: Mathias Krupp, Freiburg



Objekt: Umnutzung einer denkmalgeschützten Scheune in eine Schuh- und Lederwerkstatt Adlergasse 2a, Staufen

Bauherr: Erbgemeinschaft Adlergasse, vertreten durch Dr. Michael Schindler, Kirchzarten

Architekten: Fischer PlanungsgmbH, Susann Fischer, Staufen



Objekt: Gartenhaus im bestehenden ehemaligen Dreiseithof Buggingen

Bauherren: Wolfgang Schmidt, Marilise Schmidt-Nussbaum, Buggingen

Architekten: Vécsey Schmidt, Architekten BSA SIA, Basel/Schweiz



Objekt: Weingut Keller
Badbergstraße 44, Vogtsburg-Oberbergen

Bauherr: Weingut Franz Keller
Vogtsburg-Oberbergen

Architekten: geis & brantner, Michael Geis, Ulrich Brantner, Johannes Klorer, Freiburg



Objekt: Wohnen und Arbeiten im ländlichen Kontext
Badenweiler-Lipburg

Bauherr: Armin Galm, Badenweiler-Lipburg

Architekten: Schaudt Architekten BDA, Helmut Hagmüller, Konstanz



Objekt: IRP Rheingärten Neuenburg, Abschnitt III: Alter Fähranleger, alter Hafen, Aussichtsplattform
Mühlhauser Straße/Rheinhafenstraße, Neuenburg am Rhein

Bauherr: Regierungspräsidium Freiburg, Abt. 5, Referat 53.3 – Integriertes Rheinprogramm

Landschaftsarchitekten: Arbeitsgemeinschaft AG Freiraum Jochen Dittus, Andreas Böhringer, Freie Landschaftsarchitekten, Freiburg; Pit Müller, Freier Landschaftsarchitekt BDLA, Freiburg | Projektleiter: Martin Lorenz



Objekt: Wohn- und Geschäftshaus
Weilerstraße 1, Stegen

Bauherr: Bauverein Breisgau e.G., Freiburg

Architekten und Stadtplaner: Melder & Binkert Architekten & Stadtplaner GmbH, Freiburg

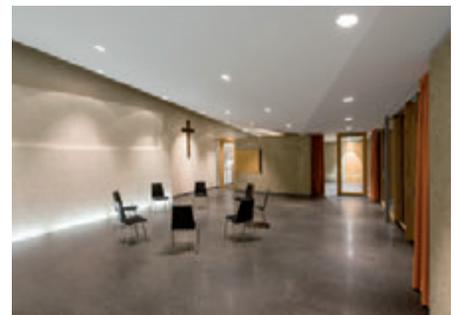
Landschaftsarchitekt: Pit Müller, Freier Landschaftsarchitekt BDLA, Freiburg



Objekt: Umgestaltung der Seitenbereiche der Ortsdurchfahrt Stegen im Zuge der Ortskernsanierung L 127 (Kirchzartener Straße), Stegen

Bauherr: Gemeinde Stegen, vertreten durch Bürgermeisterin Fränzi KleeB

Landschaftsarchitekt: Pit Müller, Freier Landschaftsarchitekt BDLA, Freiburg | Projektleiter: Sebastian Schmidt, Joachim Sinn



Objekt: Gemeindehaus Bötzingen
Hauptstraße 74, Bötzingen

Bauherr: Katholische Kirchengemeinde St. Laurentius, vertreten durch Pfarrer Karl Heinz Kläger, Bötzingen

Architekt: Christof Schwer, Freiburg

Bundesweiter Wettbewerb der Wüstenrot Stiftung entschieden

Kirchengebäude und ihre Zukunft

Die Kirchen in Deutschland stehen vor sehr großen Aufgaben. In vielen Gemeinden müssen Strategien gefunden werden, mit denen der eigene Gebäudebestand angesichts sinkender Gemeindegliederzahlen, veränderter Nutzungsanforderungen und hoher Kosten für Instandhaltung und Betrieb an die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen des Gemeindelebens angepasst werden kann. Der Wettbewerb „Kirchengebäude und ihre Zukunft“ der Wüstenrot Stiftung macht durch einen breiten, aktuellen Überblick deutlich, dass es andere, bessere Alternativen geben kann als die Zusammenlegung von Gemeinden oder die Schließung von Kirchengebäuden.

Unter den 291 Einsendungen aus dem ganzen Bundesgebiet finden sich viele Beispiele dafür, wie Kirchengebäude und Gemeindezentren als öffentliches Bekenntnis und sichtbarer Teil kultureller Identität erhalten werden können. Sie zeigen mögliche Strategien für den Umgang mit diesen Gebäuden auf und weisen zugleich auf die gemeinsame Verantwortung für die architektonische, konzeptionelle und ökonomische Aufgabe hin, das mit Kirchengebäuden verbundene, oft denkmalgeschützte baukulturelle Erbe zu erhalten.

Bewertet wurden in diesem Wettbewerb in erster Linie:

- » Die Ertüchtigung von Gebäuden im Sinne sozialer, ökonomischer und ökologischer Nachhaltigkeit, entweder in der ursprünglichen oder in veränderter Nutzung
- » Die Qualität der architektonischen Gestaltung und des Städtebaus
- » Die Signifikanz des Beispiels als Beitrag zur Bewahrung baukulturellen Erbes
- » Die mit der Veränderung verbundenen Impulse für eine Weiterentwicklung des Gemeindelebens
- » Der vorbildhafte Umgang mit historischer Bausubstanz

Die Jury des Wettbewerbs hat unter den Einsendungen zwei besonders herausragende Lösungen gefunden. Sie bewältigen die für viele Gemeinden zentrale Herausforderung, konfessionelle Sakralräume neu zu gestalten und neu zu interpretieren, um sie zukunftsfähig zu machen. Die beiden unterschiedlichen Strategien können als komplementäre Ansätze betrachtet werden. Die Jury hat deshalb nach mehreren Sitzungen, zwischen denen alle Gebäude in der engeren Wahl vor Ort besichtigt wurden, einstimmig beschlossen, diese beiden Beispiele mit zwei gleichwertigen Preisen zu prämiieren:

- » Die katholische Heilig-Geist-Kirche der St. Martinus-Gemeinde in Olpe (Schilling Architekten, Köln)
- » Die evangelische Kirche im Stadtteil Bochum-Stahlhausen (Soan Architekten, Bochum)

Beide Lösungen – die Profilierung des konfessionellen Sakralraums im kirchlichen Kontext sowie die Entwicklung eines neuen Sakralraums mit veränderter religiöser Profilierung und in partnerschaftlicher Trägerschaft – sind aus Jurysicht gleichermaßen überzeugend beschrritten worden.

Im Rahmen der Gesamtpreisumme wurden sieben weitere Projekte prämiert:

- » Die Kolumbariumskirche Heilige Familie in Osnabrück (Klodwig & Partner Architekten, Münster)
- » Die evangelische Philippuskirche in Mannheim (Architekturbüro Veit Ruser + Partner, Karlsruhe)
- » Die evangelische Immanuelkirche in Kassel (Atelier 30 Architekten GmbH, Kassel)
- » Die katholische Kirche Maria – Hilfe der Christen in Kehl (Erzbischöfliches Bauamt Freiburg, unter Mitwirkung des Künstlers Stefan Strumbel)
- » Die evangelische Dornbuschkirche in Frankfurt (Meixner Schlüter Wendt Architekten, Frankfurt)

- » Die evangelische Christuskirche Bruchhof-Sanddorf (ARGE Bayer Uhrig + Mordersohn & Freiesleben, Kaiserslautern)
- » Instandsetzung und Erhaltung der ehemaligen Rittergutskirche Kleinliebenau bei Schkeuditz durch Ursula Quester (Leipzig) und den Kultur- und Pilgerverein Kleinliebenau e. V. (Schkeuditz)

Als bemerkenswerte Beispiele im Sinne der Wettbewerbsauslobung hat die Jury außerdem folgende Angebote in die „Engere Wahl“ aufgenommen: die Johanneskirche in Altenbach (netzwerkarchitekten GmbH, Darmstadt), die Grabeskirche St. Joseph in Aachen (Hahn Helten + Assoziierte GmbH, Aachen), die Melancthonkirche in Hannover (Dreibund Architekten BDA, Bochum), die Christus-König-Kirche in Düsseldorf (Pinkarchitektur, Düsseldorf), das Kloster St. Anton in München (hirner & riehle Architekten, München), das Pfarrzentrum St. Maria in Neersen (Elmar Paul Sommer, Monschau), die Kirche St. Hedwig in Frankfurt (PGS Projektmanagement GmbH), die Kirche Winz-Baak (Soan Architekten, Bochum), die St. Bernaduskirche in Oberhausen (zwo+ Architekten, Bochum), die Schlosskirche Colditz (Architekturbüro Fischer, Dresden) und die Simeonskirche in München (Robert Rechenauer Architekt BDA, München).

Die Wüstenrot Stiftung dankt gemeinsam mit den Mitgliedern des Preisgerichtes allen Architekten, Kirchengemeinden und anderen Beteiligten für ihr Engagement und für ihre Teilnahme am Wettbewerb.

■ Dr. Stefan Krämer

Ausführliche Informationen zu den prämierten Objekten finden Sie unter www.wuestenrot-stiftung.de > **Wettbewerbe Preise Stipendien > Kirchengebäude und ihre Zukunft**

Kontakt: Dr. Stefan Krämer, Wüstenrot Stiftung, Ludwigsburg, Telefon 07141-16756500, info@wuestenrot-stiftung.de

Das wohlgehütete Geheimnis ist gelüftet

Sieben Mal Staatspreis Baukultur plus Sonderpreis verliehen



© Jan Potente

Die Präsidentin der Bundesarchitektenkammer und Vorsitzende der Staatspreis-Jury sprach die Laudatio auf die Preisträger

Man habe einen Nachholbedarf in Sachen Baukultur, konstatierte Minister Winfried Hermann. Auch deshalb hatte das Ministerium für Verkehr und Infrastruktur vor einem Jahr (im Rahmen einer Netzwerkkonferenz) die Landesinitiative zur Stärkung der Baukultur begründet; seit Januar fördert das Land in acht Kommunen für zwei Jahre Gestaltungsbeiräte. Im Mai 2015 wurde erstmals der Staatspreis Baukultur ausgelobt, zu dem aus allen Handlungsfeldern der baulichen Entwicklung und Gestaltung, wie Stadtplanung, Hoch- und Ingenieurbau, Grün- und Freiraumplanung, 218 Projekte eingereicht wurden.

„Eine zeitgemäße, lebensnahe und zukunftsfähige Baukultur ist ein wichtiger Faktor für die Lebensqualität der Menschen. Sie wirkt sich auch auf die Attraktivität und die Entwicklung der Kommunen und des Landes aus“, erklärte Minister Hermann die Zielsetzung, Aktualität und Bedeutung des neuen Staatspreises. Mit Blick auf aktuelle Herausforderungen, wie die Integration der Flüchtlinge, die demografische Entwicklung, den Klimawandel und die Energiewende, gehe es um „qualitativ hochwertig gebaute Le-

bensräume: für Wohnen und Zusammenleben, für Mobilität und Wirtschaft, für Bildung, Begegnung und Erholung“, so der Minister und resümiert: „Der Staatspreis Baukultur zeigt, wie das gelingen kann.“

Von der Jurysitzung unter Vorsitz der BAK-Präsidentin Barbara Ettinger-Brinckmann im vergangenen November bis zur Preisverleihung am 2. Februar wurde das Geheimnis, wer den ersten Staatspreis Baukultur erhält, wohl gehütet. Die Jury hatte 24 Projekte nominiert, aus denen sie letztlich sieben Preisträger auswählte. „Die ausgezeichneten Projekte stehen bei-

spielgebend für Planungs- und Bauprojekte, die ihre Umgebung bereichern und Identität stiften, Quartiere stärken und ihnen Entwicklungsimpulse geben, Energie einsparen und Gebäude effizienter machen, Bürgerinnen und Bürger oder lokale Initiativen zu Akteuren werden lassen, die Dorf- oder Stadtentwicklung mitgestalten“, erläuterte die Jury-Vorsitzende das Ergebnis. Wie bedeutend Beteiligung und Mitgestaltung sind, betonte auch Minister Hermann: „Nur so können funktionale, nachhaltige und ästhetisch gebaute Lebensräume entstehen. Darum ist es gut, dass wir ein Projekt mit besonders beispielhafter Prozessqualität mit einem Sonderpreis würdigen können.“

Im Rahmen der sehr feierlich gestalteten Preisverleihung wurde auch die Ausstellung eröffnet. In dieser sind neben den Preisträgern auch alle anderen nominierten Objekte zu sehen. Die Ausstellung wird an verschiedenen Orten in Baden-Württemberg gezeigt. Ziel ist, mehr Aufmerksamkeit auf die Qualität der gebauten Umwelt zu ziehen, das Gespräch über Baukultur anzustoßen und nicht zuletzt, beispielhafte Lösungen zu würdigen und bekannt zu machen. ■ Carmen Mundorff

Mehr Informationen unter www.staatspreis-baukultur-bw.de



Preisträger – Staatspreis Baukultur Baden-Württemberg 2016

Städtebau / Stadtentwicklung

Stadtumbau Schwäbisch Gmünd



© Hanns-Joosten

Projektträgerin: Landesgartenschau Schwäbisch Gmünd 2014 GmbH
Entwurf: A24 Landschaft Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin
Fertigstellung: 2014

Bauen für die Gemeinschaft

Hospitalhof Stuttgart



© Roland Halbe

Projektträgerin: Evangelische Gesamtkirchengemeinde Stuttgart
Entwurf: LRO Lederer Ragnarsdóttir Oei GmbH & Co. KG, Stuttgart
Fertigstellung: 2014

Infrastruktur- und Ingenieurbau

Zentraler Omnibusbahnhof Pforzheim



© Zooby Braun

Bauherrin: Stadt Pforzheim
Entwurf: METARAUM Architekten BDA, Stuttgart; Tragwerk: Engelsmann Peters Beratende Ingenieure GmbH, Stuttgart
Fertigstellung: 2015

Bauen für Bildung und Forschung

Johanneum Tübingen



© Stefan Hühloch

Bauherrin: Diözese Rottenburg-Stuttgart
Entwurf: Arge Patzner Architekten mit Olaf Kiel und Bettina Klinge, Stuttgart
Fertigstellung: 2013

Wohnungsbau

Energieeffizienzhaus Pforzheim



© Dietmar Strauß

Bauherrin: Pforzheimer Bau und Grund GmbH
Entwurf: Freivogel-Architekten, Ludwigsburg
Fertigstellung: 2014

Öffentliche Räume und Freiräume

Schlossplatz Schwetzingen



© Theo Kyrnberg

Bauherrin: Stadt Schwetzingen
Entwurf: Mann Landschaftsarchitektur, Fulda
Fertigstellung: 2011/14

Gewerbe- und Industriebau

Kreativwirtschaftszentrum C-HUB, Mannheim



© Christian Richters

Projektträgerin: Stadt Mannheim
Entwurf: hartwig schneider architekten, Stuttgart
Fertigstellung: 2015

Sonderpreis: Prozessqualität

„Das Alte Schuehaus“ in Biberach/Riß



© Stadt Biberach

Projektträgerin: Stadt Biberach an der Riß
Entwurf: Hochschule Biberach, Studierende des Masterstudiengangs (Christian Schechinger, Stefan Schwölm)
Fertigstellung: 2014



Baukultur Schwarzwald – Architekturpreis 2016

Neues Bauen im Schwarzwald

Die Architektenkammer Baden-Württemberg im Kammerbezirk Südbaden lobt den „Architekturpreis 2016 – Neues Bauen im Schwarzwald“ aus.

Die Initiative „Baukultur Schwarzwald“ hat sich erfreulich entwickelt seit ihrem Start 2010 mit dem von der Architektenkammer im Bezirk Südbaden und dem Regierungspräsidium Freiburg initiierten Auszeichnungsverfahren „Architekturpreis 2010 – Neues Bauen im Schwarzwald“. Um die Bedeutung von Architektur

in Verbindung von regionaler Identität und zeitgemäßem Bauen in die Öffentlichkeit zu bringen und die Qualität des Bauens zu fördern, entstanden neue Initiativen, Netzwerke und Kooperationen. Hierbei arbeiten alle im Schwarzwald tätigen Institutionen zusammen.

In diesem Jahr loben wir den Architekturpreis 2016 aus. Gesucht werden gelungene Beispiele, die zwischen 2009 und 2016 in Schwarzwaldgemeinden im Kammerbezirk Südbaden realisiert wurden.

Teilnahmeberechtigt am Auszeichnungsverfahren sind private und öffentliche Bauherren und Architekten aller Fach-

richtungen. Die Jury setzt sich aus Fachleuten der Architektenschaft und weiteren Disziplinen zusammen.

Die Unterlagen der Auslobung finden Sie ab 10. März 2016 auf www.akbw.de > **Wir über uns** > **Kammerbezirke** > **Freiburg** oder werden auf Anfrage von der Bezirksgeschäftsstelle Südbaden (kb-freiburg@akbw.de) verschickt. Mitglieder des Kammerbezirks Südbaden werden wir per Post auf die Auslobung aufmerksam machen.

Wir freuen uns auf Ihre Einreichungen und hoffen auf ausgezeichnete Projekte!

■ Regina Korzen

Internationaler Designpreis Baden-Württemberg

Focus Open 2016



Das Design Center Baden-Württemberg schreibt zum 25. Mal den internationalen Staatspreis für Design Focus Open 2016 aus. Unternehmen und professionelle Designer aus aller Welt sind eingeladen, mit ihren aktuellen Produkten teilzunehmen und sich dem internationalen Vergleich zu stellen.

Der Wettbewerb ist für nahezu alle Branchen offen – von Investitionsgütern über Produkte für den häuslichen Bedarf bis hin zu Fahrzeugen. Produkte, die nicht länger als zwei Jahre auf dem Markt sind, sowie Prototypen, deren Serienreife gewährleistet ist, können für eine von 18 Kategorien angemeldet werden.

Die Preisträger von „Focus Gold“, „Focus Silver“ und „Focus Special Mention“ erwartet im Oktober 2016 eine Preisverleihung im festlichen Rahmen, eine mehrwöchige Ausstellung in Ludwigsburg und die Publikation in einem international vertriebenen Jahrbuch sowie im Internet.

Anmeldefrist ist der 11. März, weitere Informationen zur Ausschreibung und zur Anmeldung finden Sie unter www.design-center.de > **Focus Open 2016** ■

Bauen für das Gesundheitswesen

AKG-Auszeichnung

Die Architekten für Krankenhausbau und Gesundheitswesen e.V. (AKG) vereinen Architekten und Innenarchitekten, die auf dem Gebiet des Bauens für das Gesundheitswesen besondere fachliche Qualifikationen besitzen und deren Bauten die für diese speziellen Bauaufgaben erforderlichen Qualitäten nachweisen.

Die 2013 erstmals ausgelobte AKG-Auszeichnung für herausragende Gesundheitsbauten soll die Bedeutung guter Architektur auf diesem Spezialgebiet in das öffentliche Bewusstsein rücken. Mit der Auszeichnung werden herausragende Beiträge zur Architektur des Krankenhausbaus oder des Gesundheitswesens gewürdigt, an denen die vielfältigen Anforderungen an die Bauqualität, Funktionalität und Detailgenauigkeit vorbildlich gelöst wurden. Es werden eine Auszeichnung sowie vier Anerkennungen vergeben, gleichermaßen an den Architekten und den Bauherren.

Teilnahmeberechtigt sind alle in Kammern oder gleichartigen Institutionen zugelassenen Architekten mit ihren Bauherren im deutschsprachigen Raum.

Einreichung bis 30. April, weitere Informationen zur Ausschreibung und zur Anmeldung finden Sie unter www.akg-architekten.de > **AKG Auszeichnung** ■

Mitgliedernachrichten

Geburtstage

Ambos, Theo, Karlsruhe, **82**, Anlauff, Horst, Stuttgart, **81**, Baumgärtel, Werner, Ulm, **86**, Bender, Robert, Waldbronn, **86**, Bohusch, Friedrich, Schwäbisch Hall, **88**, Bok, Heribert, Horb, **87**, Brinkmann, Rolf, Balingen, **84**, Deppert-Genersch, Eleonora, Vaihingen/E., **81**, Dierolf, Werner, Baltmannsweiler, **82**, Dittrich, Hans-Peter, Esslingen, **82**, Dollmann, Kurt, Filderstadt, **87**, Dörflinger, Josef, Schlier, **82**, Dorner, Dieter, Altensteig, **81**, Duder, Willibald, Korntal-Münchingen, **80**, Dupper, Reinhold, Bad Friedrichshall, **82**, Edinger, Ludwig, Lobbach, **85**, Eilmann, Herbert, Stuttgart, **84**, Eisele, Gustav, Calw, **91**, Epperlein, Herbert, Bad Friedrichshall, **89**, Eppler, Alwin, Dornstetten, **91**, Fichter, Gerhard, Königsfeld, **82**, Fiedler-Denninger, Dorothee, Stuttgart, **82**, Fischer, Hans, Süßen, **101**, Füssler, Emil, Stutensee, **83**, Ganzmann, Heinrich, Albrück, **85**, Garms, Jürgen, Korntal-Münchingen, **80**, Glatz, Karl, Waldkirch, **82**, Haag, Hans, Stuttgart, **81**, Haag, Nikolaus, Waghäusel, **81**, Heppner, Karl-Heinz, Oberkirch, **86**, Hofmann, Volker, Ebersbach, **83**, Jaeger, Fritz, Kornwestheim, **88**, Joos, Helmut, Frankfurt, **81**, Junker, Willy, Schutterwald, **81**, Kaiser, Ilse, Stuttgart, **87**, Keller, Horst Hermann, Wehingen, **81**, Kiesewetter, Jürgen, Ulm, **80**, Klink, Hans, Stuttgart, **88**, Koch, Jörg, Schönaich, **82**, Kreuder, Johanna, Tuttlingen, **95**, Langner, Horst, Kißlegg, **82**, Lehr, Josef, Wurmlingen, **85**, Lienhard, Günther Josef, Waldshut-Tiengen, **88**, Löffler, Kurt, Tuttlingen, **91**, Löwe, Christian, München, **86**, Luick, Siegfried, Schwäbisch Hall, **85**, Martini, Dieter, Weil der Stadt, **80**, Müller, Hugo, Öhringen, **88**, Naefe, Hans-Ullrich, Karlsruhe, **87**, Peifer, Günther, Fellbach, **88**, Pfeifle, Paul, Altensteig, **91**, Pichler, Hans, Kernen, **80**, Reiß, Alfred, Leimen, **81**, Rempfen, Hans, Ostfildern, **81**, Rieck, Paul, Weinstadt, **86**, Ritthaler, Valentin, Pforzheim, **83**, Ross, Wolfgang, Stuttgart, **87**, Sattler, Eduard, Niederstetten, **86**, Schaarschmidt, Karl, Stuttgart, **91**, Schäfer, Werner, Stuttgart, **88**, Schauer, Eberhard, Weissach, **91**, Schipper, Ulrich, Reutlingen, **85**, Schlünz, Hans-Ulrich, Mannheim, **89**, Schmucker, Karl, Mannheim, **88**, Schoor, Virgil, Bötzingen, **86**, Schürnbrand, Paul, Berg, **81**, Simmank, Hans, Pforzheim, **88**, Söllner, Wolfgang, Ehrenkirchen, **85**, Steier, Dieter, Friedrichshafen, **85**, Steinhilp, Günter, Kenzingen, **85**, Theurer, Gotthilf, Schwieberdingen, **84**, Volz, Eberhard, Reutlingen, **81**, Walter, Joachim, Magstadt, **82**, Walz, Franz, Merzhausen, **93**, Weber, Otto, Backnang, **85**, Weiß, Horst, Öpfingen, **80**

Landesvorstand und Regionalredaktion gratulieren den Jubilaren ganz herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

Neueintragungen

Mitglieder

AiP/SiP Bezirk Stuttgart

Brucker, Frank, B.Sc., Architektur, seit 01.01.16/
De Virgilio, Luca Karl Giuseppe, Dipl.-Ing.,
Architektur, seit 01.08.15/Diab, Badereddine,
Architektur, seit 11.01.16/Filkorn, Jochen, B.Eng.,
Landschaftsarchitektur, seit 01.01.16/Keischgens,
Lara, M.A., Innenarchitektur, Stuttgart, seit
15.01.16/Kirsch, Nanda, B.Sc., Architektur, Stuttgart,
seit 01.12.15/Lüling, Marc, B.Sc., Architektur,
seit 01.12.15/Özcan, Sümeyra, B.Sc., Architektur,
seit 01.12.15/Pfeuffer, Nathalia, Dipl.-Ing.,
Architektur, Göppingen, seit 01.01.16/Piccotti,
Nadia, Dipl.-Ing., Architektur, seit 04.01.16/Roggenbuck,
Miriam, B.Sc., Architektur, seit 01.01.16/
Solga, Nicole, B.A., Architektur, seit 01.12.15

AiP/SiP Bezirk Karlsruhe

Cipolla, Maria Samanta, Architektur, Mannheim,
seit 15.01.16/Götz, Sebastian, B.Sc.,
Architektur, seit 01.12.15/Saglam, Ayse, Dipl.-Ing.,
Architektur, seit 01.11.15/Tran Thi, Anh Thu,
Dipl.-Ing., Architektur, seit 01.01.16

AiP/SiP Bezirk Tübingen

Stotz, Matthias, B.Sc., Architektur, seit 01.12.15

Architektur Bezirk Stuttgart

Beste, Nora, Dipl.-Ing., angestellt privat/Demir,
Özden, angestellt privat/Haustein, Alexander,
Dipl.-Ing., angestellt privat/Icli, Harun, B.A.,
angestellt privat, Lauda-Königshofen/Kilic,
Zeynep, Dipl.-Ing. (FH), M.Eng., angestellt
privat/Schneider, Sven, Dipl.-Ing. (FH), angestellt
privat/Stoica, Iulia Claudia, Architekt Diplomat,
M.A., angestellt privat/Treier-Ohlms, Stephanie,
Dipl.-Ing., angestellt privat/Widera, Patrick, M.A.,
angestellt privat

Architektur Bezirk Karlsruhe

Kühlwein, Dagmar, Dipl.-Ing. (FH), frei, Mannheim/
Mann, Claudia, B.A., angestellt privat/
Nieb, Daniel, M.A., angestellt privat, Durmersheim/
Schindler, Theresa, Dipl.-Ing., angestellt
privat

Architektur Bezirk Freiburg

Cociffi, Eduardo, angestellt privat, Kenzingen/
Hesse, Stefanie, Dipl.-Ing., angestellt privat

Architektur Bezirk Tübingen

Haag, Franziska, M.A., angestellt privat/Lieb,
Konstanze, Dipl.-Ing., M.Sc., angestellt privat/
Wagner, Erika, Dipl.-Ing., angestellt öffentlicher
Dienst

Stadtplanung (alle Bezirke)

Wang, Qian, Dipl.-Ing., angestellt privat/Kuhn,
Esther, Dipl.-Ing., angestellt privat, Schwäbisch
Hall

Innenarchitektur (alle Bezirke)

Schweizer, Klaus, Dipl.-Ing. (FH), angestellt
privat, Waldkirch

Herzlich willkommen in der



Architektenkammer Baden-Württemberg

Neueintragungen

Fachlisten

Energieeffizienz

Küri, Gábor, Potsdam, Energieberatung,
Effizienzhausplanung, Energieoptimiertes
Denkmal

Fachpreisrichter

Hoffmann, Bärbel, Stuttgart | Schupp,
Manuel, Stuttgart

Informationen zu den Fachlisten finden
Sie unter
www.akbw.de > Service > Fachlisten

IFBau aktuell

PartGmbH

Preisrabatte bis 50 Prozent
möglich

After-Work-Seminare

Die neue Partnerschaftsgesellschaft

Aus aktuellem Anlass – in Kürze tritt das neue Architektengesetz für Baden-Württemberg in Kraft – stellt das Institut Fortbildung Bau im Rahmen von berufsbegleitenden Abendseminaren in allen vier Kammerbezirken die neue Gesellschaftsform der Partnerschaftsgesellschaft mit beschränkter Berufshaftung vor (PartGmbH). Informieren auch Sie sich darüber, welche Rechts- oder Tätigkeitsform für Sie und Ihr Büro am besten geeignet ist!

Freiburg

Die neue Partnerschaftsgesellschaft

(16641)

Montag, 14. März, 18-21:15 Uhr

Dr. Peter Hoffmann, Rechtsanwalt, Stuttgart

Karlsruhe

Die neue Partnerschaftsgesellschaft

(16645)

Montag, 14. März, 18-21:15 Uhr

Alfred Morlock, Rechtsanwalt, Stuttgart

Stuttgart

Die neue Partnerschaftsgesellschaft

(16642)

Montag, 11. April, 18-21:15 Uhr

Dr. Peter Hoffmann, Rechtsanwalt, Stuttgart

Friedrichshafen

Die neue Partnerschaftsgesellschaft

(16646)

Donerstag, 14. April, 18-21:15 Uhr

Dr. Peter Hoffmann, Rechtsanwalt, Stuttgart

Seminare mit ESF-Fachkursförderung

Nachtragsmanagement für Auftraggeber und Auftragnehmer (16328)

Freitag, 18. März, 9:30-17 Uhr

Architekturschau fenster, Karlsruhe

Manuel Biermann, ö.b.u.v. Sachverständiger, Schammelsdorf

Workshop Architekturillustration

(16125)

Fr/Sa, 15./16. April, 9:30-17 Uhr

Architekturschau fenster, Karlsruhe

Sabine Heine, Architekturillustratorin,

Rotterdam

Der Architekt als SiGeKo nach BaustellV – nach RAB, Anlage C (16806)

Viertägige arbeitsschutzorientierte

Zusatzqualifizierung

ab Freitag, 15. April, 9:30-17 Uhr

Haus der Architekten, Stuttgart

Konrad Ziegłowski, Beratender Ingenieur,

Renningen

Joachim Weber, Renningen

Der Architekt als Immobilienmakler

(16411)

Mo/Di, 18./19. April, 9:30-17 Uhr

Haus der Architekten, Stuttgart

Eva Karcher, Juristin und Immobilien-

Trainerin, Wendelstein

Für diese Seminare wurde die ESF-Fachkursförderung bewilligt. Durch Beantragung ist ein Rabatt bis zu 50 Prozent möglich.

Kompakt und berufsbegleitend nach Feierabend

Die 10 häufigsten Schadens- und Haftungsfälle (16532)

Montag, 7. März, 18-21:15 Uhr

Architekturschau fenster, Karlsruhe

Helmut Stötzler, Architekt, ö.b.u.v. Sachverständiger, Stuttgart

Sabine Ebner-Köppel, Rechtsanwältin,

Stuttgart

Ralf Gallenmiller, Versicherungsbüro

Wolfgang Ott GmbH, Stuttgart

Die genehmigungsfähige Planung

(16508)

Montag, 21. März, 18-21:15 Uhr

Haus der Architekten, Stuttgart

Dr. Rico Faller, Rechtsanwalt, Karlsruhe

Erfolgreich in die Selbstständigkeit

(16624)

Mittwoch, 23. März, 18-21:15 Uhr

Haus der Architekten, Stuttgart

Jörg-Michael Proksch, Architekt, Reutlingen

Haftungsfallen in der Objektüberwachung (16334)

Montag, 11. April, 18-21:15 Uhr

Architekturschau fenster, Karlsruhe

Dr. Markus Bermanseder, Rechtsanwalt,

Stuttgart

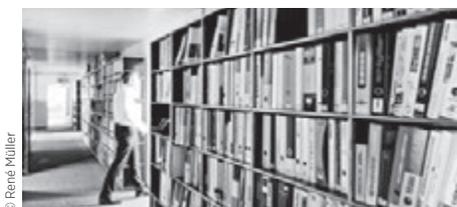
Beton – die graue Eminenz (16120)

Montag, 18. April, 18-21:15 Uhr

Haus der Architekten, Stuttgart

Hannes Bäuerle, raumPROBE, Stuttgart





Ausstellung in der Architekturgalerie am Weißenhof

Studie+ | Transformation als bauliches Manifest

Transformation statt Sprengung“ lautet die Prämisse der Architekten Druot, Lacaton & Vassal für die Studie+ aus dem Jahr 2004. In ihr schlagen sie vor, das Erbe der Moderne zu respektieren, anstatt die stigmatisierten Großwohnsiedlungen am Stadtrand von Paris abzureißen. Mit ihrer Strategie des Plus' bzw. des räumlichen Mehrwerts lassen sich vorhandene Strukturen mit einfachen Mitteln und vergleichsweise geringem Budget sanieren, die Grundrisse können aufgewertet und an heutige Wohnvorstellungen angepasst werden. Damit wird ein Entwurfsprinzip fortgeführt, das Lacaton & Vassal bereits 1993 bei einem ihrer ersten Projekte, dem Haus Latapie in Floirac bei Bordeaux und später in der Cité Manifeste, dem Sozialwohnungsprojekt in Mulhouse angewandt haben: Erhöhung der Lebensqualität durch Wohnraumvergrößerung. Viel Raum für wenig Geld.

x mal +

Der Wohnturm Tour Bois le Prêtre, für den das Architektentrio 2011 mit einem der höchsten Architekturpreise in Frankreich, dem Équerre d'argent, ausgezeichnet wurde, war das erste Objekt, an dem sie beispielhaft die Strategie des räumlichen Mehrwerts nachgewiesen haben. Dabei haben sie das Prinzip in der Vertikalen multipliziert: Nicht nur +, sondern x mal +. Im konkreten Fall des Tour Bois le Prêtre bedeutet dies, dass die Fläche von 8.900 auf 12.500 Quadratmeter erweitert werden konnte. Je nach Größe ergab sich pro Wohnung so ein Zugewinn von 25 bis 60 Quadratmeter bei einer Senkung des Energieverbrauchs um ca. 60 Prozent und Baukosten von nur 861 Euro pro Quadratmeter.

Paris > Bordeaux

2008 hat die Architekturgalerie am Weißenhof die Studie+ und das geplante Pro-

jekt in Paris bereits vorgestellt. Damals hatten die Architekten mit großen Widerständen zu kämpfen, an denen die Umset-

Projekt: Grand Parc, Bâtiment G, Bordeaux
Architekten: Frédéric Druot, Anne Lacaton & Jean-Philippe Vassal, Paris



© Frédéric Druot



© Philippe Ruault, Photographie



© Philippe Ruault, Photographie



© Philippe Ruault, Photographie

Außenansichten Bestand (o.) und Neu, Detailansicht Fassade und Innenansicht neu

zung des ersten Projekts zu scheitern drohte.

Acht Jahre später nehmen wir mit der Ausstellung unter dem Titel „Transformation als bauliches Manifest“ eine Bestandsaufnahme vor. Der Realisierung in Paris sind weitere gefolgt. Waren es dort noch 50 Wohnungen sind es in Bordeaux schon 530, für deren Bewohner neuer Lebensraum in hoher Qualität geschaffen wurde. Weitere sind in Planung. In einem zwanzigminütigen Film von Karine Dana mit dem Titel „The Imaginaries of Transformation“ erläutern Druot, Lacaton & Vassal ihre Entwurfshaltung und geben den stolzen Bewohnern das Wort.

Druot, Lacaton & Vassal

Die mehrfach ausgezeichneten Architekten haben sich Mitte der 1980er Jahre beim Studium in Bordeaux kennengelernt. Seitdem verbindet die drei nicht nur eine enge Freundschaft, sondern auch eine lose Büropartnerschaft, bei der sie immer wieder projektbezogen zusammenarbeiten. Nach den ersten Berufsjahren in Bordeaux haben sie sich unabhängig voneinander um die Jahrtausendwende in Paris niedergelassen. Alle drei sind neben ihrer Bürotätigkeit als Lehrende aktiv: Anne Lacaton unterrichtet in Madrid, Jean-Philippe Vassal an der UdK in Berlin, Frédéric Druot in Düsseldorf. ■

Studie Plus | Transformation als bauliches Manifest

noch bis 3. April

Architekturgalerie am Weißenhof
Am Weißenhof 30, Stuttgart

Öffnungszeiten:

Mi-Fr 14–18 Uhr, Sa+So 12–18 Uhr, Eintritt frei

www.weissenhofgalerie.de

Samstag, 2. April, 19 Uhr bis Sonntag, 2 Uhr
Lange Nacht der Museen. Details zum Programm: www.lange-nacht.de

Veranstungskalender März 2016

Aktualisierungen und weitere Veranstaltungen finden Sie unter www.akbw.de

Datum	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	Veranstalter	Preis
bis 11.3.	Architekturschaufenster Waldstraße 8, Karlsruhe	Ausstellung Uralter Baustoff - zeitlos modern	Architektenkammer BW Landesbeirat Holz BW e.V. www.architekturschaufenster.de	
bis 3.4.	Architekturgalerie am Weißenhof Am Weißenhof 30, Stuttgart	Ausstellung Druot, Lacaton & Vassal - Transformation als bauliches Manifest Studie+	Architekturgalerie am Weißenhof www.weissenhofgalerie.de	
bis 4.4.	Galerie im Rathaus Marktplatz 1-3, Eppingen	Ausstellung Eppingen Gemmingen Ittlingen Landschafts- und Architekturfotografie - Bernhard J. Lattner	Stadt Eppingen www.eppingen.de	
bis 1.5.	Deutsches Architekturmuseum Schaumainkai 43, Frankfurt	Ausstellung Linie Form Funktion	Deutsches Architekturmuseum www.dam-online.de	
bis 8.5.	Deutsches Architekturmuseum Schaumainkai 43, Frankfurt	Ausstellung DAM Preis für Architektur in Deutschland 2015	Deutsches Architekturmuseum www.dam-online.de	
1.3. 9.30-17 Uhr	Haus der Architekten Danneckerstr. 54, Stuttgart	Kostenplanung für Experten (16416)	IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 245,-
1.3. 19 Uhr	Kommunales Kino Esslingen Maille 4-9, Esslingen	Film Göttliche Lage R+B: Ulrike Franke & Michael Loeken K: Jörg Adams, Michael Loeken, Dieter Stürmer, Rüdiger Spott, Reinhard Köcher, Gertrud Schweers u. a	Kommunales Kino Esslingen www.koki-es.de	
2.3 12-16.45 Uhr	Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft BW Willy-Brandt-Str. 41, Stuttgart	Energie - aber wie? Chance Energieeffizienz - bautechnische Innovationen und Erfahrungsber- ichte aus der Praxis	InformationsZentrum Beton GmbH www.beton.org	€ 40,- zzgl. MwSt.
2.3. 18-21.15 Uhr	Haus der Architekten Danneckerstr. 54, Stuttgart	Das neue Partnerschaftsgesellschaftsgesetz (16644)	IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 95,- AiP/SiP*
3.3. 11.30-18.45 Uhr	Innenministerium Baden-Württem- berg, EDV-Seminarraum W2.113 Willy-Brandt-Straße 41, Stuttgart	4. Anwender-Workshop NBBW	Steinbeis-Transfer-Institut Bau- und Immobilienwirtschaft www.sti-immo.de	
4.3. 13.30-17 Uhr	Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Willy-Brandt-Str. 41, Stuttgart	Qualifizierungskampagne Erneuerbare Energien - Auftaktveranstaltung 2016 (16954)	IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 30,-
4.3. 19 Uhr	InteriorPark. Store Stuttgart Stephanstr. 30, Stuttgart	Growing the Future City - Jolyon Brewis (Vortrag in Englisch) Anmeldung bis 3. März	Architektur-Forum Baden- Württemberg www.architektur-forum-bw.de	
5.+6.3. 10-17 Uhr	Congress Centrum Heidenheim Hugo-Rupf-Platz 11, Heidenheim	Messe Bau- und Immobilien Energie und Bau	Messe AG www.messe.ag	
7.3. 9.30-16.30 Uhr	Haus der Architekten Danneckerstr. 54, Stuttgart	Praxisseminar Bauleitung - Teil I (16311)	IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 215,- AiP/SiP*
7.3. 9.30-17 Uhr	Haus der Architekten Danneckerstr. 54, Stuttgart	Unterbringung von Flüchtlingen (16164)	Institut für Städtebau Berlin www.staedtebau-berlin.de	€ 260,-
7.3. 18-21.15 Uhr	Architekturschaufenster Waldstr. 8, Karlsruhe	Die 10 häufigsten Schadens- und Haftungsfälle (16532)	IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 115,-
7.3. 10-16.30 Uhr	Filderhalle Bahnhofstr. 61, Leinfelden-Echter- dingen	Grundlagenseminar: Vorbeugender baulicher Brandschutz (BW162000)	Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V. www.vhw.de	€ 355,-
7.3. 19 Uhr	Wechselraum Zeppelin Carré, Friedrichstr. 5 Stuttgart	Wechselgespräche Zeitzeugen - abreißen oder weiterbauen	Bund Deutscher Architekten BDA www.wechselraum.de	
7.3. 18-21.15 Uhr	Raum S4, 17 S4, 17, Mannheim	Abendworkshop Expresskalkulation (16653)	Kammergruppe Mannheim, IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 85,- AiP/SiP*
7.+8.3. und 2 weitere Termine 9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart Fritz-Elsas-Str. 46-48, Stuttgart	VectorWorks Basisseminar (16155)	VHS Stuttgart www.vhs-stuttgart.de	€ 520,-
8.3. 9.30-17 Uhr	Haus der Architekten Danneckerstr. 54, Stuttgart	Farbe in der Architektur (16117)	IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 215,- AiP/SiP*
8.3. 18-21.15 Uhr	Wohnanlage Niederfeldplatz Brühlstr. 26, Lörrach	Haftungsfallen in der Objektüberwachung (16337)	Kammergruppe Lörrach, IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 85,-

Datum	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	Veranstalter	Preis
8.3. 18-21 Uhr	Haus der Architekten Danneckerstr. 54, Stuttgart	Stadtplanung als Exportartikel? siehe S.11	Architektenkammer BW www.akbw.de	
9.3. 9.30-17 Uhr	Haus der Architekten Danneckerstr. 54, Stuttgart	Selbst- und Zeitmanagement (16711)	IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 215,- AiP/SiP*
9.3. 18-21.15 Uhr	Brigantinus Eventgastronomie Reichenaustr. 15, Konstanz	Haftungsfallen in der Objektüberwachung (16339)	Kammergruppe Konstanz, IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 85,-
9.-11.3. 9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart Fritz-Elsas-Str. 46-48, Stuttgart	Grasshopper - Parametrisches Modellieren mit Rhinoceros3D (16160)	VHS Stuttgart www.vhs-stuttgart.de	€ 450,-
10.3. 19:30 Uhr	Haus der Architekten Danneckerstr. 54, Stuttgart	Vortrag von Baubürgermeister Peter Pätzold	FÜNF Stuttgarter Kammer- gruppen Telefon 0711/2196-113	
10.3. 9-17 Uhr	Landratsamt Biberach Rollinstr. 9, Biberach	Fachtagung Pflege von kommunalen Grünflächen - ökonomisch und ökologisch	Gartenakademie BW e.V. www.gartenakademie.info	€ 90,-
10.3. 9.30-17 Uhr	Haus der Architekten Danneckerstr. 54, Stuttgart	Sachverständigentag 2016 für Wertermittler (16953)	IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 225,-
10.3. 20 Uhr	Architekturforum Freiburg Guntramstraße 15, Freiburg	Parameter im Wohnungsbau Werkbericht Sascha Zander, zanderroth architekten Berlin	Architekturforum Freiburg www.architekturforum- freiburg.de	
11.-13.3.	Liederhalle Berliner Platz 1, Stuttgart	Messe Blickfang Stuttgart - Internationale Designmesse	blickfang GmbH www.blickfang.com	
12.3.-29.1.17	Vitra Design Museum Charles-Eames-Str. 1 Weil am Rhein	Ausstellung Alexander Girard (1907- 1993)	Vitra Design Museum www.desingn-museum.de	
14.3. 18-21.15 Uhr	Architekturschaufenster Waldstr. 8, Karlsruhe	Das neue Partnerschaftsgesellschaftsgesetz (16645)	IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 95,- AiP/SiP*
14.3. 18-21.15 Uhr	Architekturforum Guntramstr. 15, Freiburg	Die neue Partnerschaftsgesellschaft - mit oder ohne Haftungsbeschränkung (16641)	IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 95,- AiP/SiP*
15.3. 10-15.30 Uhr	Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen - DGNB e.V. Geschäftsstelle, Tübinger Str. 43 Stuttgart	Europäische Zusammenarbeit schafft Mehrwert Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit in Gebäude, Quartier und Stadtentwicklung	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung www.bbsr.bund.de	kostenlos
15.3. 9.30-17 Uhr	Architekturschaufenster Waldstr. 8, Karlsruhe	Vertragsgestaltung und Haftung mit der HOAI 2013 (16628)	IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 215,- AiP/SiP*
16.3. 9.30-16 Uhr	Sparkassenakademie Pariser Platz 3 A, Stuttgart	Vergaberechtsnovelle 2016: Grundzüge der Neuerungen und Tipps für die Praxis (BW162301)	Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V. www.vhw.de	€ 395,-
16.3. 9.30-17 Uhr	Haus der Architekten Danneckerstr. 54, Stuttgart	Zielorientiert entscheiden (16723)	IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 215,- AiP/SiP*
17.3. 9.30-17 Uhr	Haus der Architekten Danneckerstr. 54, Stuttgart	Störungen im Bauablauf erkennen, vermeiden, bewerten, abwehren (16330)	IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 215,- AiP/SiP*
17.3. 18-21.15 Uhr	Kulturhaus Osterfeld Osterfeldstr. 12, Pforzheim	Erfolgreich zur denkmalschutzrechtlichen Genehmigung (16513)	Kammergruppe Pforzheim- Enzkreis, IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 85,- AiP/SiP*
17.3. 19.30 Uhr	Stuttgart Institute of Management and Technology Filderhauptstr. 142, Stuttgart	33. Hohenheimer Gespräch Zwischenraum, Öffentlicher Raum, Lebensraum siehe S.24	Kammergruppe Stuttgart-Süd Telefon 0711/2196-113	
17.3. 18-21.15 Uhr	Tankturm Wieblingen Weg 21, Heidelberg	Aktuelles zum Gesellschafts- und Architektenrecht (16658)	Kammergruppe Heidelberg, IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 85,- AiP/SiP*
17.3. 20 Uhr	EinsteinHaus/Club Orange Kornhausplatz 5, Ulm	Architektur: Verbindungen „Die Möglichkeiten des Raums“ Vortrag: Gemeinsamkeit entdecken – Europäische Schule in Straßburg	vhUlm www.vh-ulm.de	€ 8,-/€ 6,-
17.3.-12.6.	Pinakothek der Moderne Barer Straße 40, München	Ausstellung Keine Angst vor Partizipation	Architekturmuseum der Technischen Universität München www.architekturmuseum.de	
18.3. 9.30-17 Uhr	Architekturschaufenster Waldstr. 8, Karlsruhe	Nachtragsmanagement für Auftraggeber und Auftragnehmer (16328)	IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 245,-
21.3. 9.30-16.30 Uhr	Haus der Architekten Danneckerstr. 54, Stuttgart	Praxisseminar Bauleitung - Teil II (16312)	IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 215,- AiP/SiP*
21.3. 18-21.15 Uhr	Haus der Architekten Danneckerstr. 54, Stuttgart	Die genehmigungsfähige Planung (16508)	IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 95,- AiP/SiP*
21.3. 18-21.15 Uhr	Architekturforum Guntramstr. 15, Freiburg	Praxisseminar zur LBO-Novelle 2015 (16534)	Kammergruppe Breisgau- Hochschwarzwald/Emmen- dingen, IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 85,- AiP/SiP*

Datum	Ort	Veranstaltung (V-Nr.)	Veranstalter	Preis
22.3. 19 Uhr	Alimentari da Loretta Römerstr. 8, Stuttgart	ARCHITEKTURMENU Robert Atzlinger: GEWOHNT - Das Zimmer - Texte von Marcel Proust u.a. Anmeldung erforderlich	Alimentari da Loretta www.daloretta.over-blog.de christine.ernst@ernst-plan.de	
22.3. 9.30-17 Uhr	Haus der Architekten Danneckerstr. 54, Stuttgart	Einführung in die Kostenplanung (16405)	IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 215,- AiP/SiP*
23.3. 18-21.15 Uhr	Haus der Architekten Danneckerstr. 54, Stuttgart	Erfolgreich in die Selbstständigkeit (16624)	IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 115,-
1.4.	ICS Landesmesse Stuttgart GmbH Messeplatz 1, Stuttgart	Architekten Forum „energetisch sanieren“ siehe S.24	Peter Sauber Agentur www.architektenforum. hausholzenergie.de	kosten- pflichtig
4.4. 9.30-17 Uhr	Architekturschau fenster Waldstr. 8, Karlsruhe	Wärmebrücken und Gebäudedichtheit (16226)	IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 215,- AiP/SiP*
4.+5.4. 9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart Fritz-Elsas-Str. 46-48, Stuttgart	Photoshop für Architekten - Grundlagen (16147)	VHS Stuttgart www.vhs-stuttgart.de	€ 360,-
6.4. 10-19.30 Uhr	ICS Landesmesse Stuttgart GmbH Messeplatz 1, Stuttgart	ARCHIKON 1. Landeskongress für Architektur und Stadtentwicklung (16910) Halbtägig: 14-19.30 Uhr (16920)	IFBau Stuttgart www.ifbau.de	€ 95,- AiP/SiP*
7.+8.4. 9.30-17 Uhr	Volkshochschule Stuttgart Fritz-Elsas-Str. 46-48, Stuttgart	SketchUp - Objekte in 3D (16153)	VHS Stuttgart www.vhs-stuttgart.de	€ 360,-
8.4. 19:30 Uhr	E-Werk Freiburg Kammertheater, Eschholzstr. 77 Freiburg	Vortrag Mies' Bilder Dr. Lutz Robbers, Architekturtheorie RWTH Aachen	Architekturforum Freiburg www.architekturforum-freiburg.de	

Die Preise der IFBau-Seminare sind Mitgliederpreise.

* AiP/SiP-Gutscheine werden anerkannt

33. Hohenheimer Gespräch

Zwischenraum, Stadtraum, öffentlicher Raum

Mit diesen Themen werden beim 33. Hohenheimer Gespräch am 17. März die aktuellen Fragen der Bedeutung, Gestaltung und divergierenden Nutzungen des öffentlichen Stadtraumes diskutiert.

Fragen der Entwicklung des öffentlichen Stadtraumes sind heute mehr denn je ins öffentliche Bewusstsein gerückt, die urbanen Stadtgesellschaften fordern Transparenz der Entscheidungsprozesse, Möglichkeiten der Mitentscheidung. Aber wer liefert die entsprechenden Entscheidungsgrundlagen? Wer führt die Debatte? Darüber diskutieren unter der Moderation von Prof. Detlef Kurth, HfT Stuttgart:

- » Prof. Dita Leyh
ISA Stadtbauatelier, Stuttgart
- » Prof. Frank Lohrberg
stadtlandschaftsarchitektur, Stuttgart
- » Prof. Christa Reicher
reicher haase assoziierte gmbh, Dortmund
- » Sylvia Winkler und Stephan Köperl
Künstler, Stuttgart

33. Hohenheimer Gespräch

Zwischenraum, Stadtraum, öffentlicher Raum

Donnerstag, 17. März, 19.30 Uhr

Stuttgart Institute of Management and Technology,
Filderhauptstr. 142, Stuttgart

Die Veranstaltung ist bei der Architektenkammer Baden-Württemberg zur Anerkennung als Fortbildung beantragt.

Architekten Forum „energetisch sanieren“

Eine lohnende Investition in die Zukunft

Bis 2050 will die Bundesregierung einen nahezu klimaneutralen Gebäudebestand realisieren. Die Chance für die Gebäude-Energiewende in Deutschland ist da: Von rund 19 Millionen Wohngebäuden steht in den kommenden 20 Jahren etwa die Hälfte zur Sanierung an. Der Beratungsbedarf bei energetischen Optimierungsmaßnahmen ist hoch. Welche Förderungen können ausgeschöpft werden? Welche technischen Rahmenbedingungen müssen berücksichtigt werden? Was ist im Einzelfall die wirtschaftlichste Lösung? Architekten und Planer, die solche Fragen kompetent beantworten, gewinnen das Vertrauen der Bauherren.

Das Architekten Forum „energetisch sanieren“ liefert das notwendige Hintergrundwissen. Erfahrene Praktiker stellen gelungene Projekte vor, informieren über technische Lösungen und erörtern gesetzliche Rahmenbedingungen. Über das Seminar hinaus können die Teilnehmer wertvolle Kontakte knüpfen: Das Forum findet begleitend zu Baden-Württembergs führender Bau-messe für Endverbraucher statt, der HAUS|HOLZ|ENERGIE. ■

Architekten Forum „energetisch sanieren“

Freitag, 1. April

ICS Internationales Congresscenter Stuttgart, Tagungsraum C71-3,
Messeplatz 1, Stuttgart

Die Veranstaltung ist bei der Architektenkammer Baden-Württemberg zur Anerkennung als Fortbildung beantragt.

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

www.architektenforum.hausholzenergie.de